

ERWEITERUNG SCHULSTANDORT BRÜHL IN DORNACH

Einstufiger Projektwettbewerb im offenen Verfahren für
Architektur- und Landschaftsarchitekturbüros
Bericht des Preisgerichts, 8. Dezember 2025



Impressum

Herausgeberin

Einwohnergemeinde Dornach
Gemeinderat
Hauptstrasse 33
4143 Dornach

Texte und Redaktion

Preisgericht
Kontextplan AG

Quelle Titelbild: Visualisierung «Panama» von Mentha Walther Architekten GmbH

INHALT

INHALT	3
AUFGABE	4
KONTEXT UND AUFGABE	5
VERFAHREN	6
TERMINE	7
JURIERUNG	8
PREISGERICHT	9
WETTBEWERBSEINGABEN	10
VORPRÜFUNG	11
BEURTEILUNG	12
RANGIERUNG UND PREISE	20
EMPFEHLUNG UND WÜRDIGUNG	21
GENEHMIGUNG	23
PROJEKTE	24

AUFGABE

KONTEXT UND AUFGABE

Die Gemeinde Dornach muss aufgrund des Bevölkerungswachstums sowie neuer Vorgaben und Richtlinien zum Bildungssystem ihre Schulinfrastruktur erneuern, anpassen und ausbauen. Die Schulraumplanung für den Schulstandort Brühl sieht nun vor, bis im Jahr 2028 eine erste Schulraumerweiterung für die Zyklen I und II vorzunehmen. Das geplante Raumprogramm umfasst die Erweiterung der Primarschule, die Errichtung eines 2-fach Kindergartens, eines Bewegungsraums, einer Tagesstruktur sowie von Schutzplätzen.

Die Projektherausforderung liegt insbesondere in den beengten Platzverhältnissen, den Strassen, welche das Gelände durchqueren sowie der komplexen Topografie. Zusätzlich ist die Umgebung mit den Bestandesbauten im Projektperimeter Teil der Aufgabe. Die Zielbaukosten gemäss Machbarkeitsstudie betragen 38 Millionen CHF ($\pm$ 25% Abweichung / BKP 1, 2, 4, 5, 9 / inkl. 8.1% MwSt.).

Der Wettbewerbsperimeter umfasst sechs gemeindeeigene Parzellen mit sieben Bestandesgebäude, welche sich auf verschiedene Parzellen verteilen:

Gebäude 1 und 2 – Trakt A, B und Trakt C: Die Trakte A und B haben das Potenzial, den gesamten Zyklus II aufzunehmen und sollen entsprechend umgebaut und gegebenenfalls erweitert werden. Der Verbindungstrakt C unter dem Pausenhof soll erhalten bleiben und für neue Nutzungen angepasst werden.

Gebäude 3 – Trakt D: Trotz seines jungen Alters kann dieser Trakt rückgebaut und durch einen Neubau ersetzt werden, da Brandschutz, Barrierefreiheit und Statik dies erforderlich machen.

Gebäude 4 – Container: Provisorische Container, die im Rahmen des Bauprojekts entfernt werden sollen.

Gebäude 5, 6 und 7 – Aula, KiGa I, KiGa II: Der Kindergarten I bleibt unverändert. Für die Aula und den Kindergarten II besteht kein akuter Handlungsbedarf, eine Optimierung kann im Rahmen des Projekts vollzogen werden.

Die Gebäude der Schulanlage sind nicht als erhaltens- oder schützenswert eingestuft. Die aktuelle Gebäudekomposition und die Einbindung des Aussenraums werden dennoch als ortsbaulich und betrieblich ansprechend gewürdigt. Der Projektentwurf soll die bestehende architektonische Qualität des Areals nicht schmälern und wo möglich aufnehmen und im Idealfall optimieren.

VERFAHREN

Bei der Beschaffung handelte es sich um einen einstufigen Projektwettbewerb im offenen Verfahren. Das Verfahren wird gemäss GATT / WTO, nach der interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB 2019, BGS 721.532), dem Gesetz über öffentliche Beschaffungen (SubG 2021, BGS 721.54) sowie der Verordnung über öffentliche Beschaffungen (SubV 2021, BGS 721.55) durchgeführt. Subsidiär gilt die SIA-Ordnung 142 für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe, Ausgabe 2009. Die Publikation erfolgte auf www.simap.ch.

Ziel des Qualitätsverfahrens war es, städtebaulich und architektonisch überzeugende Lösungsvorschläge für die Erweiterung der Primarschule und des Kindergartens sowie für den Neubau der schulergänzenden Tagesstruktur und des Bewegungsraums zu finden, die sich bestmöglich in die Schulanlage und die Umgebung einfügen. Gesucht wurde ein in mehrfacher Hinsicht überzeugendes Projekt, das den heutigen pädagogischen Anforderungen entspricht und an zukünftige Unterrichtsformen adaptierbar ist und dahingehend eine funktionale Raumorganisation schafft und eine schulstufengerechte Massstäblichkeit aufweist und dabei eine angemessene Materialisierung aufweist und wirtschaftlich durchdacht ist.

Für Preise und Ankäufe stand eine Gesamtpreisumme von 198'000 CHF exkl. MwSt. zur Verfügung. Das Preisgeld wurde voll ausgerichtet.

Die Auftraggeberin beabsichtigt, entsprechend dem Resultat der Beurteilung und der Empfehlung des Preisgerichts, das Planungsteam des vom Preisgericht zur Ausführung empfohlenen Projekts mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen.

TERMINE

Publikation	28. April 2025
Frist Anmeldung zum Wettbewerb	20. Mai 2025
Begehung und Ausgabe Modell	18. + 23. Juni 2025, 13-15 Uhr
Fragenstellung	bis 4. Juli 2025, 16:00 Uhr
Fragenbeantwortung	bis 18. Juli 2025
Abgabe Wettbewerbsbeiträge	22. September 2025, 16:00 Uhr
Abgabe Modell	16. Oktober 2025, 11:30 Uhr
Publikation Zuschlagsentschied simap	19. Dezember 2025
Zustellung Jurybericht	19. Dezember 2025
Vernissage	14. Januar 2026, 19:00 Uhr
Ausstellung	14. Januar bis 28. Januar 2026

JURIERUNG

PREISGERICHT

FACHPREISRICHTER:INNEN (MIT STIMMRECHT)

Hanspeter Bürgi (Vorsitz)	Architekt ETH SIA SWB Planer FSU, Prof. em BFH Partner Arcollage Architektur, Bern
Maya Scheibler	Architektin MA FH BSA SIA, Prof. FHNW Partnerin Scheibler&Villard Architektur, Basel
Daniel Baur	Landschaftsarchitekt FH, Inhaber BRYUM, Basel
Marc Etterlin	Dipl. Techniker HF Energie und Umwelt, Bauverwalter, Einwohnergemeinde Dornach

ERSATZ-FACHPREISRICHTER:INNEN (MIT STIMMRECHT)

Fabian Pauli	Architekt BA FH, Inhaber akkurat bauatelier, Thun
Céline Baumann	Landschaftsarchitektin, Studio Céline Baumann, Basel

SACHPREISRICHTER:INNEN (MIT STIMMRECHT)

Reto Fehr	Schulleiter, Einwohnergemeinde Dornach
Maria Montero Immeli	Ressortverantwortliche Gemeinderätin Bildung, Einwohnergemeinde Dornach
Daniel Urech	Gemeindepräsident Einwohnergemeinde Dornach

ERSATZ-SACHPREISRICHTERIN (MIT STIMMRECHT)

Sarah-Maria Kaisser	Verwaltungsleiterin, Einwohnergemeinde Dornach
---------------------	--

BERATENDE EXPERTEN (OHNE STIMMRECHT)

Theres Kuster	Master of Science UZH in Geographie, Verkehrsplanerin, Kontextplan AG, Bern
Bruno Wegmüller	Architekt FH, Bauökonom AEC, Geschäftsführer und Verwaltungsrat exact
Salome Lüdi	Bachelor of Science FHNW in Energie- und Umwelttech- nik, Bereichsleiterin Umwelt / Energie / Natur, Einwoh- nergemeinde Dornach
Rainer Koch	Dipl. Kultur-Ingenieur ETH, MAS FHBB Business Engine- ering Management, Partner, Geschäftsleiter, Verwal- tungsrat Rosenthaler Partner AG
Tobias Huber	Dipl. Bauingenieur TU SIA, Partner, Mitglied der Ge- schäftsleitung zpf Ingenieure
Martina Hasler	Dipl. Physiotherapeutin FH
Marsha Demir	Lehrperson Schulen Dornach
Dominique Kleiber	Eidg. Dipl. Leiter in Facility Management, Bereichsleiter Gemeindeeigene Liegenschaften, Einwohnergemeinde Dornach

WETTBEWERBSEINGABEN

Die Unterlagen wurden von sämtlichen Wettbewerbsteilnehmenden unter Einhaltung der Eingabebedingungen bis zum 22. September 2025 eingereicht. Ebenso wurden von allen Wettbewerbsteilnehmenden die Modelle unter Einhaltung der Eingabebedingungen am 16. Oktober 2025 eingereicht.

Die Wettbewerbsbeiträge wurden durch die Verfahrensbegleitung in der Reihenfolge ihres Eintreffens nummeriert.

Nr.	Kennwort
01	Asterix & Obelix
02	DOMINO
03	ENTRE COUR ET JARDIN
04	Hofgeschichten
05	KLEEBLATT
06	LÄRNWÄG
07	NAGY
08	Schullandschaft
09	Tangram
10	Three Little Birds
11	TRABOULE
12	ABBEEY ROAD
13	PLÖTZLICH DIESE ÜBERSICHT
14	Panama
15	Fil rouge
16	RIALTO
17	Brühlerbü
18	Wurzelzwerg
19	JENGA
20	Emil und die Detektive
21	Dornröschen

VORPRÜFUNG

Die wertungsfreie Vorprüfung umfasste die Prüfung der Einhaltung der formellen und der gestellten materiellen Rahmenbedingungen und wurde von der Verfahrensbegleitung durchgeführt. Die beteiligten Expert:innen prüften alle eingegangenen Projekte hinsichtlich der Themenbereiche Mobilität und Verkehr, Kosten und Wirtschaftlichkeit, Statik und Tragwerk sowie Umwelt.

FORMELLE VORPRÜFUNG

Alle eingereichten Projekte erfüllten die formellen Anforderungen an Wahrung der Anonymität, fristgerechte Abgabe und Vollständigkeit der einzureichenden Unterlagen.

MATERIELLE VORPRÜFUNG

Die materielle Vorprüfung beinhaltete nachfolgende Themen:

- Bau- und Planungsrecht
- Anforderung Nutzung und Raumprogramm
- Rahmenbedingungen Mobilität und Verkehr
- Rahmenbedingungen Kosten und Wirtschaftlichkeit
- Rahmenbedingungen Statik und Tragwerk
- Rahmenbedingungen Umwelt

Die Ergebnisse der wertungsfreien Vorprüfung wurden zusammengestellt und zu Beginn der Jurierung dem Preisgericht präsentiert. Sämtliche Projekte wurden einstimmig durch das Preisgericht zur Beurteilung zugelassen.

BEURTEILUNG

Das Preisgericht trat an zwei Tagen, am 24. Oktober 2025 und am 17. November 2025 zur Beurteilung der Projekte zusammen.

BEURTEILUNGSKRITERIEN

Die Beurteilung der Wettbewerbsbeiträge erfolgte durch das Preisgericht aufgrund der nachfolgenden Kriterien auf Grundlage der verlangten Arbeiten gemäss Programmausschreibung.

Aus der Reihenfolge der Kriterien lässt sich keine Gewichtung oder Priorität ableiten. Die vier Hauptkriterien (BK1 bis BK4) sind gleichgewichtet. Die Unterkriterien sind im Verbund zu bewerten und werden nicht einzeln gewichtet.

BK1 - Architektur und Landschaftsarchitektur: Ortsbaulicher Bezug, Architektonischer Ausdruck und Identität der neuen Gesamtanlage, Landschaftsarchitektur, Bezug Innen- und Aussenraum, Übergänge und Wegführung ins Quartier.

BK2 - Nutzung: Pädagogische und funktionale Qualitäten, Hindernisfreiheit, Durchwegung und Erschliessung, Anpassungs- und Aneignungsfähigkeit, Raumbeziehungen, Wohlbefinden und Gesundheit, Einsehbarkeit und subjektive Sicherheit.

BK3 - Wirtschaft: Erstellungs-, Betriebs- und Unterhaltskosten, Robustheit und Einfachheit der Gebäudestruktur und der Baukonstruktion, Wertbeständigkeit von Konstruktionen und Materialien, Kompaktheit der Volumen, Flächeneffizienz, strukturelle und konstruktive Flexibilität, Kostenrichtwert.

BK4 - Umwelt: Umgang baurechtliche Energievorgabe, Einsatz lokaler und nachhaltiger Materialien, Energie- und Treibhausgasbilanz, Systemtrennung, Bauökologie, Biodiversität und Einsatz heimischer Pflanzen, standortgerechte Artenauswahl, natürliche Beschattung.

JURYTAG 1

Der erste Jurytag fand am 24. Oktober 2025 statt. Das Preisgericht war vollzählig und beschlussfähig.

STARTRUNDGANG

In einer ersten Runde wurden alle Projektbeiträge gesichtet. Dafür wurden drei Gruppen gebildet, die jeweils aus Mitgliedern des Sach- und Fachpreisgerichts bestanden. Der Fachbereich Landschaftsarchitektur teilte sich die Projektbeiträge für die Erstsichtung zur Hälfte auf.

Jede Gruppe las sich in sieben Projekte ein, diskutierte diese gemeinsam und erarbeitete sich so einen Gesamtüberblick über die jeweiligen Eingaben.

Im Anschluss stellte jede Gruppe die jeweiligen Projekte wertungsfrei im Plenum vor, sodass das gesamte Preisgericht über alle eingereichten Arbeiten fundiert informiert und ein gemeinsames Verständnis über alle Projektbeiträge vorhanden war.

ERSTER WERTUNGSRUNDGANG

In der ersten Bewertungsrunde wurde im Plenum jede Projekteingabe intensiv diskutiert und anhand eines Ampelsystems (grün / gelb / rot) einer ersten Bewertung unterzogen. Ausgeschieden wurden neun Projekte (rot), welche auf konzeptioneller Ebene im Vergleich höhere Defizite oder Mängel hinsichtlich ortsbaulicher Setzung der Baukörper und der damit verbundenen Adressbildung aufwiesen oder auf betrieblich funktionaler Ebene nicht überzeugen konnten.

Der erste Bewertungsrundgang führte zu nachfolgender Bewertung der Projektbeiträge:

Nr.	Kennwort
01	Asterix & Obelix
02	DOMINO
03	ENTRE COUR ET JARDIN
04	Hofgeschichten
05	KLEEBLATT
06	LÄRNWÄG
07	NAGY
08	Schullandschaft
09	Tangram
10	Three Little Birds
11	TRABOULE
12	ABBEY ROAD
13	PLÖTZLICH DIESE ÜBERSICHT
14	Panama
15	Fil rouge

16	RIALTO
17	Brühlerbü
18	Wurzelzwerg
19	JENGA
20	Emil und die Detektive
21	Dornröschen

ZWEITER WERTUNGSRUNDGANG

Auf Grundlage des ersten Beurteilungsrundganges wurden die durch das Ampelsystem mit gelb versehenen Projektbeiträge weiterdiskutiert.

Im Diskurs wurde sich das Preisgericht einig, die Projektbeiträge «Tangram» (Nr. 9) und «Emil und die Detektive» (Nr. 20) auf grün zu setzen und dadurch mit in die engere Projektauswahl zu nehmen. Die beiden Projektbeiträge wurden auf grün gesetzt, da sie im Vergleich zu den anderen Projektbeiträgen mit gelber Wertung durch konzeptionelle Stärken in der Setzung der Bauten sowie in der damit verbundenen Adressbildung und / oder in betrieblichen Aspekten überzeugen konnten.

Die Bewertung der Projektbeiträge nach dem zweiten Wertungsrundgang führte zu nachfolgendem Resultat:

Nr.	Kennwort
01	Asterix & Obelix
02	DOMINO
03	ENTRE COUR ET JARDIN
04	Hofgeschichten
05	KLEEBLATT
06	LÄRNWÄG
07	NAGY
08	Schullandschaft
09	Tangram
10	Three Little Birds
11	TRABOULE
12	ABBAY ROAD
13	PLÖTZLICH DIESE ÜBERSICHT
14	Panama
15	Fil rouge
16	RIALTO
17	Brühlerbü

18	Wurzelzwerg
19	JENGA
20	Emil und die Detektive
21	Dornröschen

KONTROLLRUNDGANG

Die Entscheide der vorangegangenen zwei Wertungsrunden wurden vom Preisgericht durch nochmaliges Überprüfen aller Projekte hinterfragt. Im Kontrollrundgang hat das Preisgericht folgende Korrekturen beschlossen: Das Projekt «Hofgeschichten» (Nr. 4) weist aus ortsbaulicher und architektonischer Sicht mehr Qualitäten auf, als die übrigen mit rot bewerteten Projekte des ersten Rundgangs und wird deshalb aufgestuft auf die Bewertung gelb. Betrieblich betrachtet kann das Projekt jedoch nicht mit denjenigen Projekten überzeugen, die mit grün bewertet wurden.

Nach dem Kontrollrundgang sieht die Bewertung der Beiträge wie folgt aus:

Nr.	Kennwort
01	Asterix & Obelix
02	DOMINO
03	ENTRE COUR ET JARDIN
04	Hofgeschichten
05	KLEEBLATT
06	LÄRNWÄG
07	NAGY
08	Schullandschaft
09	Tangram
10	Three Little Birds
11	TRABOULE
12	ABBAY ROAD
13	PLÖTZLICH DIESE ÜBERSICHT
14	Panama
15	Fil rouge
16	RIALTO
17	Brühlerbü
18	Wurzelzwerg
19	JENGA
20	Emil und die Detektive
21	Dornröschen

PROJEKTE DER ENGEREN AUSWAHL

Insgesamt verblieben nach dem Kontrollrundgang vier Projekte im ersten Rundgang (Nr. 3, 10, 14, 18) und zwei Projekte im zweiten Rundgang (9, 20). Somit wurden die folgenden sechs Projekte der engeren Wahl vertieft vorgeprüft und am zweiten Jurierungstag weiterführend beurteilt:

Nr.	Kennwort
03	ENTRE COUR ET JARDIN
09	Tangram
10	Three Little Birds
14	Panama
18	Wurzelzwerg
20	Emil und die Detektive

KONTROLLE VORPRÜFUNG

Zwischen dem ersten und zweiten Jurytag wurden die sechs Projekte der engeren Auswahl hinsichtlich nachfolgender Themen kontrolliert:

- Nachweis Raumprogramm und Planeingaben bezgl. Klassenzimmer und Gruppenräume der Primarschule sowie der Haupt- und Nebenräume des Kindergartens.
- Eruierung der Höhe Bewegungsraum auf Grundlage Planeingaben.
- Vertiefte Kostenermittlung mit einer Genauigkeit von $\pm 25\%$.

In den Fachbereichen Mobilität und Verkehr, Statik und Tragwerk sowie Umwelt konnte an den Ergebnissen aus der Vorprüfung des ersten Jurytages festgehalten werden.

JURYTAG 2

Der zweite Jurytag fand am 17. November 2025 statt. Das Preisgericht war vollzählig und beschlussfähig.

Zu Beginn des zweiten Jurytages hatten alle Mitglieder des Preisgerichts die Möglichkeit, sich während einer 90-minütigen Vor-Ort-Einsicht individuell mit den Projekten der engeren Auswahl erneut vertraut zu machen.

Im Anschluss wurde das Preisgericht über die Ergebnisse der Kontrolle der Vorprüfung informiert. Diese bestätigte die Ergebnisse des ersten Jurytages.

Im Plenum stellten die Mitglieder des Fachpreisgerichts jeden Projektbeitrag anhand der Planeingaben und Modelle vor. In der anschliessenden gemeinsamen Diskussion entstand so ein einheitliches Verständnis der Projekte, das als Grundlage für die folgenden Bewertungsrunden diene.

KONTROLLRUNDGANG

Das Preisgericht wurde darüber informiert, dass Projekte, die bereits am ersten Jurytag ausgeschlossen wurden, im Rahmen eines Kontrollrundgangs erneut geprüft werden können. Somit bestand die Möglichkeit, Anträge auf erneute Prüfung zu stellen. Nachfolgende Rückkommensanträge wurden gestellt:

Antrag Martina Hasler: Nr. 16 «RIALTO»

Antrag: Qualitäten aufgrund der pädagogischen Organisation und Verzahnung von Bewegungsraum, Tagesstruktur und Kindergarten im linear organisierten Neubau auf Parzelle 3167.

Abstimmung: Der Rückkommensantrag wurde mit 9 zu 1 Stimme durch das Preisgericht abgelehnt.

Begründung: Die horizontale Erschliessung erweist sich als problematisch, der erforderliche Aushub ist vergleichsweise gross. Zudem wurde die Typologie in bereits vorhandenen Projekten der engeren Auswahl berücksichtigt und dort qualitativ überzeugender gelöst.

Antrag Maria Montero Immeli: Nr. 02 «DOMINO»

Antrag: Durch die Kombination von Tagesstruktur und Kindergarten entstehen viele Synergien. Beide Kindergärten verfügen über eine Beziehung zum Aussenraum. Die Tagesstruktur ist sinnvoll über dem Bewegungsraum angeordnet.

Abstimmung: Der Rückkommensantrag wurde mit 9 zu 1 Stimme durch das Preisgericht abgelehnt.

Begründung: Bewegungsraum im Untergeschoss ohne Tageslicht und geringer Höhe. Starke Veränderung im Terrain nötig damit die Erschliessung der Kindergärten gewährleistet ist.

Nach dem Kontrollrundgang wurde die am Jurytag 1 getroffene Entscheidung bestätigt.

ERSTER WERTUNGSRUNDGANG

In der ersten Bewertungsrunde wurde im Plenum jede Projekteingabe der engeren Auswahl intensiv weiterdiskutiert und anhand eines Ampelsystems einer Bewertung unterzogen.

Der erste Bewertungsrundgang führte zu nachfolgender Bewertung der Projektbeiträge der engeren Auswahl:

Nr.	Kennwort
03	ENTRE COUR ET JARDIN
09	Tangram
10	Three Little Birds
14	Panama
18	Wurzelzwerg
20	Emil und die Detektive

ZWEITER WERTUNGSRUNDGANG

In der zweiten Beurteilungsrunde wurden die Projekte nochmals vertieft diskutiert und im Quervergleich beurteilt. Nach intensiver Diskussion schied das Preisgericht im zweiten Rundgang auf Basis der definierten Beurteilungskriterien einstimmig folgende Projekte aus:

Nr. 09 «Tangram»

Nr. 20 «Emil und die Detektive»

KONTROLLRUNDGANG

Die Entscheide der vorangegangenen Wertungsrundgänge wurden vom Preisgericht durch nochmaliges Überprüfen aller Projekte hinterfragt. Sämtliche Projekte der engen Auswahl wurden nochmals im Vergleich begutachtet. Es wurde kein Rückkommensantrag gestellt.

ABSCHLIESSENDE BEURTEILUNG

Das Preisgericht diskutierte die verbliebenen vier Projekte nochmals und wog die Bewertungsergebnisse im Austausch sorgfältig gegeneinander ab. Das Preisgericht legte anschliessend die definitive Rangierung und Preiserteilung fest.

RANGIERUNG UND PREISE

Für termingerecht eingereichte, vollständige und vom Preisgericht zur Beurteilung zugelassene Projekte steht eine Preissumme von CHF 198'000 (exkl. MwSt.) zur Verfügung.

Die ersten drei bis vier Plätze erhalten eine nach Rangierung abgestufte Preissumme zugesprochen. Das Preisgeld wird voll ausgerichtet.

Das Preisgericht legte einstimmig folgende Rangierungen und Preiszuteilungen fest:

1. Rang	1. Preis	Nr. 14 «Panama» (Antrag Weiterbearbeitung)	CHF 70'000
2. Rang	2. Preis	Nr. 03 «ENTRE COUR ET JARDIN»	CHF 50'000
3. Rang	3. Preis	Nr. 10 «Three Little Birds»	CHF 45'000
4. Rang	4. Preis	Nr. 18 «Wurzelzwerg»	CHF 33'000

AUFHEBUNG DER ANONYMITÄT

Die Anonymität wurde nach Abschluss der Jurierung in Anwesenheit aller Preisrichterinnen und Preisrichter am 17. November 2025 aufgehoben.

EMPFEHLUNG UND WÜRDIGUNG

EMPFEHLUNG

Das Preisgericht empfahl der Auftraggeberin einstimmig das Projekt «Panama» des Architekturbüros Mentha Walther Architekten GmbH zusammen mit dem Landschaftsarchitekturbüro Beer Landschaften unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Vorprüfung und der Projektkritik zur Weiterbearbeitung und Bauaufgabe zu beauftragen.

Für die Weiterbearbeitung des Projektes «Panama» spricht das Preisgericht folgende Empfehlung an die Auftraggeberin aus:

1. Fachliche Empfehlungen zur Überarbeitung des Wettbewerbsprojekts

- **Durchgangssituation bei der Aula / Veloparkierung**

Die Breite des Durchgangs im Bereich der Veloparkierung entlang der Aula in Richtung Pausenplatz ist zu überarbeiten. Da zahlreiche Schüler und Schülerinnen morgens und abends diesen Bereich passieren, um zu ihren Velos zu gelangen oder die Schulhäuser zu erreichen, kann hier ein potenzielles Nadelöhr entstehen. Die Durchgangssituation ist daher im Hinblick auf eine ausreichende Dimensionierung und gute Funktionsfähigkeit zu optimieren.

- **Rochade Tagesstruktur mit Bewegungsraum**

In der weiteren Bearbeitung ist eine Rochade zwischen Bewegungsraum, schulergänzender Tagesstruktur und Kindergarten zu prüfen, um die betrieblichen Abläufe zu gewährleisten. Die Fachpreisrichter:innen beurteilen eine Nutzungsanpassung innerhalb der vorgeschlagenen Raumstruktur als machbar. Es bleibt zu klären in welcher Form eine Rochade umgesetzt wird. Dabei sind die jeweiligen räumlichen und betrieblichen Konsequenzen aufzuzeigen.

- **Öffentlicherer Zugang zu Ludothek und Bibliothek**

Verbesserungen der öffentlichen Zugänglichkeit zur Ludothek und Bibliothek sind zu prüfen respektive umzusetzen.

2. Empfehlungen für die Weiterbearbeitung an die Gemeinde

- Das Preisgericht empfiehlt die Ausarbeitung des Vorprojekts durch einen Fachausschuss des Preisgerichts zu begleiten.
- Die genaue Anzahl Parkplätze und deren Anordnung sollen durch den Gemeinderat überprüft und definiert werden.

GESAMTWÜRDIGUNG UND DANK

Das Preisgericht dankt im Namen der Gemeinde Dornach allen Projektverfassenden für die wertvollen Beiträge und den kompetenten und kreativen Umgang mit der gestellten Aufgabe. Die Bandbreite der Lösungsansätze zeigt, dass eine Entwicklung innerhalb der bestehenden Schulanlage bzw. des Projektperimeters auf vielfältige Weise denkbar ist. Die Auseinandersetzung mit den verschiedenen Projektbeiträgen ermöglichte eine fruchtbare Diskussion und erlaubte dem Preisgericht, die eigene Haltung zu schärfen und den geeignetsten Projektbeitrag zu finden.

WÜRDIGUNG STATIK UND TRAGWERK

In Bezug auf das Tragwerk und die Konstruktion beweisen sämtliche Beiträge der Finalrunde eine sehr sorgfältige Auseinandersetzung mit den relevanten Fragestellungen. Die Materialien sind überwiegend bewusst und sinnvoll ausgewählt und erfüllen neben den tragwerkstechnischen Anforderungen grösstenteils auch die bauphysikalischen und die des konstruktiven Brandschutzes. Der Lastabtrag ist im Sinne eines wirtschaftlichen und nachhaltigen Tragwerks i.A. direkt. Beton wird ausschliesslich in den Untergeschossen und teilweise für die Horizontalaussteifung der Gebäude eingesetzt. Die Erd- und Obergeschosse sind entweder als reine Holz- oder Holz-Hybridbauten geplant, welche allein durch deren Bauweise bedingt eine sehr geordnete und klare Rasterung zu Grunde legen. Wenige Entwürfe ergänzen die Struktur punktuell mit verkleideten oder mit Brandschutzanstrichen versehenen Stahlträgern. Bei genauerer Betrachtung der in den Plänen und Texten dargelegten Querschnittsabmessungen fällt auf, dass diese bei vielen Beiträgen sehr optimistisch angenommen werden. Wir gehen davon aus, dass die nutzerspezifischen Anforderungen und auch die architektonischen Qualitäten durch die in einer Projektierung erforderlichen Präzisierungen in der Konstruktion zwar erhalten bleiben. Jedoch erscheint es uns unumgänglich, die daraus resultierenden Anpassungen ganzheitlich mit allen Beteiligten zu diskutieren und auch allfälligen Systemmodifikationen offen gegenüberzustehen.

GENEHMIGUNG

Das Preisgericht genehmigte den vorliegenden Bericht am 8. Dezember 2025.

Hanspeter Bürgi (Vorsitz)
Architekt ETH SIA

HP. BÜRGI

Maya Scheibler
Architektin MA FH BSA SIA

Maya Scheibler

Daniel Baur
Landschaftsarchitekt FH

Daniel Baur

Céline Baumann (Ersatz)
Landschaftsarchitektin FH

Céline Baumann

Marc Etterlin
Dipl. Techniker HF Energie und Umwelt

M. Etterlin

Fabian Pauli (Ersatz)
Architekt BA FH

Fabian Pauli

Reto Fehr
Schulleiter, Dornach

R. Fehr

Maria Montero Immeli
Gemeinderätin Bildung, Dornach

M. Montero

Daniel Urech
Gemeindepräsident, Dornach

D. Urech

Sarah-Maria Kaisser (Ersatz)
Verwaltungsleiterin, Dornach

S. Kaisser

PROJEKTE

PROJEKT 14

PANAMA

1. Rang | 1. Preis

ARCHITEKTUR

Mentha Walther Architekten GmbH, Zürich

Nicolas Mentha, Jeanine Walther, Ben Dulleck

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

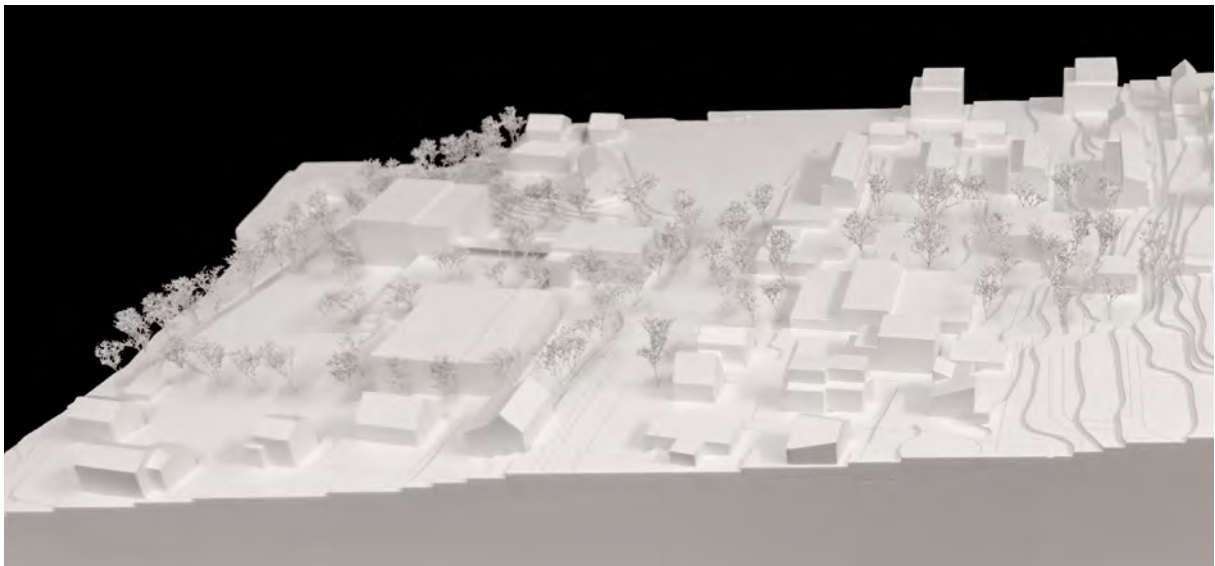
Beer Landschaften, Zürich

Timo Beer

STATIK, FASSADENPLANUNG

Lüchinger Meyer Partner, Zürich

Flavio Wanninger, Phillipe Willareth



Ortsbau

Drei Hauptmassnahmen prägen das ortsbauliche und betriebliche Konzept: Ein kompakter dreigeschossiger Ersatzneubau von Trakt D und eine moderate Aufstockung von Trakt A / B stärken die bestehende Situation des Areals für den Zyklus 1 und 2. Mit einem Neubau für die Tagesstruktur und zwei Kindergärten wird ein zweiter baulicher Schwerpunkt geschaffen, der sowohl eine qualitätsvolle räumliche als auch funktionale Balance für das Gesamtensemble anstrebt.

Die Adresse des Areals am Gempenring wird durch die klugen Interventionen gestärkt und selbstverständlich wahrgenommen. Der Ersatzneubau ist als logische Verlängerung der bestehenden Bauten angeordnet und fasst den neuen Pausenplatz – einen Hof mit chaussierten Bäumen auf nicht unterkellertem Boden –, der dank seiner klaren Struktur vielfältige Nutzungsmöglichkeiten bietet. Gleichzeitig verbindet und erschliesst Trakt D das untere Gartenniveau und belebt das Rasenspielfeld. Ballfangzäune in Gebäudenähe werden vermieden; stattdessen dienen mehrstämmige Laubgehölze als natürlicher Ballschutz. Der Allwetterplatz ist geschickt entlang des Unteren Brühlwegs angeordnet, wo Sitzstufen die Topografie der bestehenden Böschung aufnehmen.

Freiraum

Ein Vorplatz markiert den Eingang zur schulergänzenden Tagesstruktur. Ein gemeinsamer Aussenraum verbindet die drei Kindergärten und bietet in diesem gut geschützten Bereich vielfältige Spielmöglichkeiten. Die Velo- und Autoparkplätze sind differenziert im Bereich des Gempenrings angeordnet. Ein Natursteinstreifen aus Solothurner Kalkstein verbindet die beiden Seiten des Schulareals und trägt zugleich zur Verkehrsberuhigung bei.

Die Entwässerung ist durchdacht und erfolgt vorzugsweise über die Oberflächen in unversiegeltem Boden. Das Baumkonzept ist klar und stimmig: Die bestehenden Baumgruppen werden ergänzt; ein Grüngürtel mit ökologischer Qualität befindet sich am Rand des Areals, während zwei Gruppen hochkroniger Bäume den neuen chaussierten Pausenplatz sowie den Hof der Kindergärten hervorheben.

Das Projekt Panama weist eine sorgfältige Einbettung in die Landschaft auf und basiert auf dem Prinzip des geringstmöglichen Eingriffs, der dennoch mit ausgewogenen Mitteln grosse qualitative Wirkungen erzielt. Klare und präzise Setzungen gewährleisten nicht nur eine gute Orientierung auf dem Areal, sondern bieten auch vielfältige Nutzungsmöglichkeiten, ohne die Aussenräume zu stark zu definieren. Das Projekt wächst selbstver-

ständig aus dem Kontext heraus und fügt die unterschiedlichen Teile zu einem kohärenten Ganzen zusammen.

Architektur, Nutzung und Pädagogik

Der Ersatzneubau für Trakt D ist ein einfach strukturiertes dreigeschossiges fast quadratisches Gebäude mit hohen räumlichen Qualitäten. Im Erd- und Obergeschoss befinden sich je drei Unterrichts- und je vier Gruppenräume, die sich nach Westen resp. Osten orientieren und gemeinsam mit der mittig angeordneten Lernlandschaft eine Einheit bilden. Die klare Raumstruktur und die Raumbezüge ermöglichen flexible und anpassbare Nutzungen und damit vielfältige pädagogische Lehr- und Lernformen. Im Sockelgeschoss ist der Bewegungsraum platziert, der sowohl über das in der Südostecke angeordnete Treppenhaus mit Lift und Sanitärebereiche als auch direkt von unten erschlossen werden kann. Auf dem Sockelniveau werden Neu- und Altbau verbunden sowie direkt anschliessende Nutzungen wie Bibliothek und Ludothek angeboten. Die Lage des Bewegungsraums ohne direkten Bezug zur schulergänzenden Tagesstruktur oder / und Kindergarten muss aus Sicht der Jury überarbeitet werden.

Trakt A / B wird erhalten und im Inneren insbesondere im zentralen Erschliessungsbereich erneuert, um eine höhere Raumflexibilität zu generieren. Zudem wird der östliche Teil mit einem Obergeschoss mit Unterrichtsräumen kompakt und logisch aufgestockt. Um auch die westliche Unterrichtseinheit flexibel zu gestalten, wird diese mit einer zusätzlichen Raumschicht als einfache und wirkungsvolle Massnahme gegen innen ergänzt. Die Barrierefreiheit wird mit einem alle Niveaus erschliessenden Lift erreicht.

Tagesstruktur und Doppelkindergarten werden in einem ein- bis zweigeschossigen, mit Splitlevel dem Terrain angepassten Gebäude zusammengefasst. Auch wenn der Fussabdruck des Gebäudes im Kontext der bestehenden Kindergärten relativ gross erscheint, ist die Massstäblichkeit verträglich. Der grosszügige Vorbereich zwischen Primarschule und Kindergarten entwickelt räumliche Qualitäten und schafft Verbindungen; die Nähe zum bestehenden Kindergarten und die Zwischenräume wirken allerdings etwas beengend. Die gewählte Struktur – zentrale Mittelachse als Haupteerschliessung, sekundäre Nebenerschliessung zониert klar, ist räumlich ansprechend, erzeugt jedoch eher lange Wege und Nutzungsüberlagerungen. Das zusätzliche Obergeschoss ist ortsbaulich denkbar, betrieblich in dieser Form aber eher umständlich. Als Aufstockungspotenzial resp. als optionale Lage des Bewegungsraumes würde die Massstäblichkeit strapaziert und wird von der Jury als zusätzliche Verdichtung in diesem Arealteil nicht gestützt. Die vorgeschlagenen robusten Raumstrukturen bilden jedoch ein Potenzial und eine interessante Nutzungsflexibilität für einen Nutzungstausch von Tagesstruktur und Bewegungsraum.

Konstruktion und Materialisierung

Konstruktiv wird auf eine hybride Bauweise gesetzt: Beton, Holz, Stahl, Stein, den Anforderungen angepasst eingesetzt, nach Prinzipien der Kreislaufwirtschaft gefügt und z.T. auch mit Nutzung von Re-Use-Materialien ergänzt. Das Tragwerk der Neubauten wie auch der Aufstockung sind hauptsächlich in Holzbauweise geplant. Die Fassadenverkleidungen werden mit Re-Use-Faserzementplatten ergänzt. Im Innern dominieren warme Materialien wie Holzprodukte, die (trotz noch etwas schematisch wirkenden Aussagen und Bildern) eine angenehme Lernatmosphäre ausstrahlen.

Gebäudetechnik

Das Energie- und Gebäudetechnikkonzept sucht einen integralen Ansatz und thematisiert sowohl Raumsuffizienz, Ressourcen, Energieeffizienz, Nutzung erneuerbarer Energien sowie Low-Tech. Geheizt wird mit einer Holzschnitzelheizung, PV-Anlagen auf den Dächern (kombiniert mit Begrünung) und z.T. an den Fassaden produzieren den Strom, eine einfache Lüftung mit «Lungen» in den Bewegungszonen und Überströmöffnungen sind Merkmale.

Umwelt

Das Projekt überzeugt durch einen konsequenten Low-Tech-Ansatz, die explizite Ausrichtung am SIA-Effizienzpfad Energie und umfassende Nutzung erneuerbarer Energien. Die Materialwahl mit Holz, Stampflehm und Re-Use-Elementen demonstriert vorbildliche Bauökologie und Kreislaufdenken. Dachbegrünungen mit PV, heimische Bepflanzung und ein klimaresilienter Aussenraum stärken Biodiversität, Regenrückhalt und Aufenthaltsqualität in gleicher Weise.

Kosten und Wirtschaftlichkeit

Die Betriebs- und Unterhaltskosten liegen im Durchschnitt der geprüften Projekte. Die Gebäudestruktur weist grundsätzlich einfache und orthogonale Strukturen auf, die teilweise grossen Spannweiten (Unterzug Neubau Trakt D) wirken jedoch kostentreibend. Der Formquotient (Hüllfläche zu Geschossfläche) sowie die Flächeneffizienz (Geschossfläche zu Nutzfläche) liegt im Durchschnitt der Projektbeiträge, was auf eine durchschnittliche Kompaktheit der Volumina hindeutet. Das Projekt weist ein geringes Neubauvolumen auf. Die Erstellungskosten liegen im Durchschnitt der geprüften Projekte der engeren Wahl.

Mobilität und Verkehr

Die Einführung von Tempo 20 respektive einer Begegnungszone vor dem Schulgelände sowie die markante farbliche Gestaltung der Strassenquerung zwischen den beiden Standorten – ausgeführt mit Kalkstein und einem blaugrauen Passée-Cluster – leisten einen wertvollen Beitrag zur Erhöhung der Verkehrssicherheit für alle Kinder, die sich in diesem Bereich bewegen und die Strasse queren.

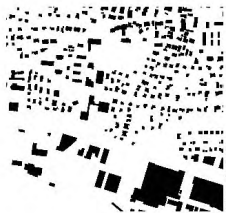
Die Senkrechtparkplätze entlang des Trottoirs sollten idealerweise an einen anderen Ort verlegt werden, da Rückwärtsfahrmanöver über das Trottoir und in die Begegnungszone, also in einen Raum, in dem sich Kinder frei bewegen dürfen, sollte unbedingt vermieden werden.

Fazit

«Panama» überzeugt durch klare ortsbauliche Interventionen, die ein selbstverständlich wirkendes neues Ganzes schaffen, welches sich gekonnt in den Quartierkontext integriert. Die einfache und robuste Raumstruktur und die differenzierte Gestaltung der Schulbauten und Freiräume bieten eine hohe Nutzungsflexibilität und Anpassbarkeit sowie eine qualitätsvolle und stimmige Lernatmosphäre.

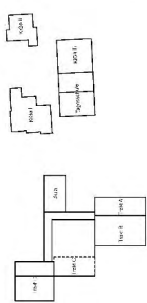
Erweiterung Schulstandort Brühl, Dornach

Umgangung



Die Erweiterung des Schulstandorts Brühl, Dornach ist ein Projekt, das die Bedürfnisse der Schulkinder und der Gemeinschaft in der Umgebung berücksichtigt. Die Erweiterung soll die bestehende Infrastruktur verbessern und die Schulkinder in einer angenehmen Umgebung aufwachsen lassen. Die Erweiterung soll die bestehende Infrastruktur verbessern und die Schulkinder in einer angenehmen Umgebung aufwachsen lassen.

Die Erweiterung des Schulstandorts Brühl, Dornach ist ein Projekt, das die Bedürfnisse der Schulkinder und der Gemeinschaft in der Umgebung berücksichtigt. Die Erweiterung soll die bestehende Infrastruktur verbessern und die Schulkinder in einer angenehmen Umgebung aufwachsen lassen. Die Erweiterung soll die bestehende Infrastruktur verbessern und die Schulkinder in einer angenehmen Umgebung aufwachsen lassen.



Schema Baugruppen



Schema Erweiterung & Vernetzung

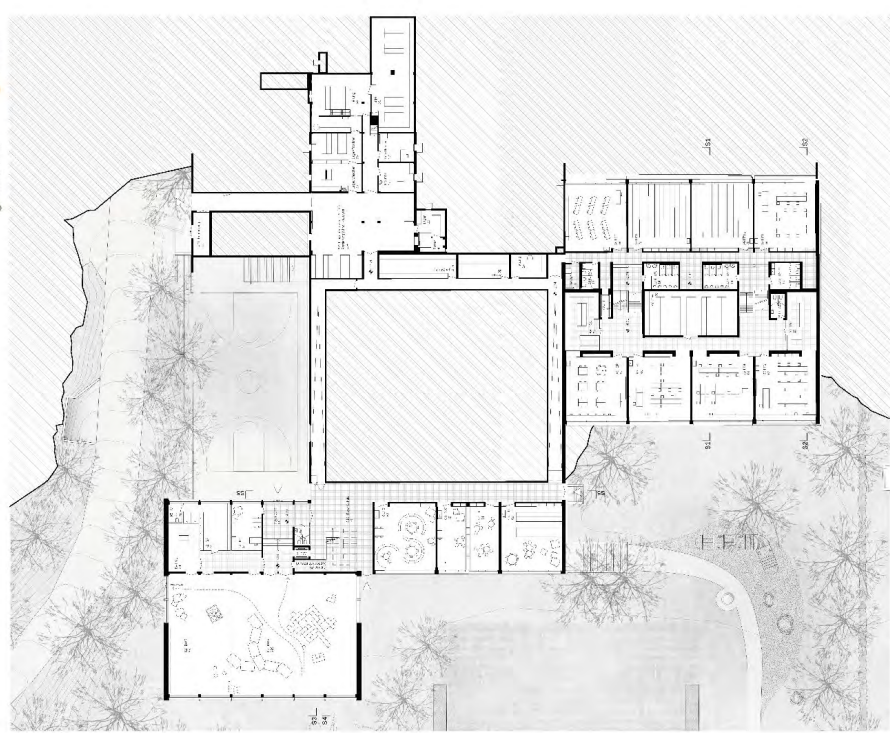
Panama



Schema Vegetation



Skizzenplan 1:500 generiert



Grundriss Untergeschoss 1:200



Skizze 7.1.200



Grundriss Erdgeschoss 1.200

Erweiterung Schulstandort Brühl, Dornach

Entstehung und Erweiterung

1. Der Schulstandort Brühl, Dornach ist ein bestehendes Schulgelände mit einer Fläche von ca. 10 Hektar. Die bestehende Schule ist ein dreigeschossiges Gebäude mit einer Länge von ca. 100 Metern und einer Breite von ca. 20 Metern. Die Schule ist in zwei Hälften unterteilt, die durch einen zentralen Hof verbunden sind.
2. Die Erweiterung der Schule soll die bestehende Schule um ca. 50% vergrößern. Die Erweiterung soll in Form eines neuen Gebäudes erfolgen, das an der bestehenden Schule angeschlossen ist.
3. Die Erweiterung soll die bestehende Schule um ca. 50% vergrößern. Die Erweiterung soll in Form eines neuen Gebäudes erfolgen, das an der bestehenden Schule angeschlossen ist.
4. Die Erweiterung soll die bestehende Schule um ca. 50% vergrößern. Die Erweiterung soll in Form eines neuen Gebäudes erfolgen, das an der bestehenden Schule angeschlossen ist.

Lebendige Architektur

Die Erweiterung der Schule soll die bestehende Schule um ca. 50% vergrößern. Die Erweiterung soll in Form eines neuen Gebäudes erfolgen, das an der bestehenden Schule angeschlossen ist. Die Erweiterung soll die bestehende Schule um ca. 50% vergrößern. Die Erweiterung soll in Form eines neuen Gebäudes erfolgen, das an der bestehenden Schule angeschlossen ist.

Die Erweiterung

Die Erweiterung der Schule soll die bestehende Schule um ca. 50% vergrößern. Die Erweiterung soll in Form eines neuen Gebäudes erfolgen, das an der bestehenden Schule angeschlossen ist. Die Erweiterung soll die bestehende Schule um ca. 50% vergrößern. Die Erweiterung soll in Form eines neuen Gebäudes erfolgen, das an der bestehenden Schule angeschlossen ist.

Die Erweiterung

Die Erweiterung der Schule soll die bestehende Schule um ca. 50% vergrößern. Die Erweiterung soll in Form eines neuen Gebäudes erfolgen, das an der bestehenden Schule angeschlossen ist. Die Erweiterung soll die bestehende Schule um ca. 50% vergrößern. Die Erweiterung soll in Form eines neuen Gebäudes erfolgen, das an der bestehenden Schule angeschlossen ist.

Die Erweiterung

Die Erweiterung der Schule soll die bestehende Schule um ca. 50% vergrößern. Die Erweiterung soll in Form eines neuen Gebäudes erfolgen, das an der bestehenden Schule angeschlossen ist. Die Erweiterung soll die bestehende Schule um ca. 50% vergrößern. Die Erweiterung soll in Form eines neuen Gebäudes erfolgen, das an der bestehenden Schule angeschlossen ist.

Die Erweiterung

Die Erweiterung der Schule soll die bestehende Schule um ca. 50% vergrößern. Die Erweiterung soll in Form eines neuen Gebäudes erfolgen, das an der bestehenden Schule angeschlossen ist. Die Erweiterung soll die bestehende Schule um ca. 50% vergrößern. Die Erweiterung soll in Form eines neuen Gebäudes erfolgen, das an der bestehenden Schule angeschlossen ist.

Die Erweiterung

Die Erweiterung der Schule soll die bestehende Schule um ca. 50% vergrößern. Die Erweiterung soll in Form eines neuen Gebäudes erfolgen, das an der bestehenden Schule angeschlossen ist. Die Erweiterung soll die bestehende Schule um ca. 50% vergrößern. Die Erweiterung soll in Form eines neuen Gebäudes erfolgen, das an der bestehenden Schule angeschlossen ist.

Die Erweiterung

Die Erweiterung der Schule soll die bestehende Schule um ca. 50% vergrößern. Die Erweiterung soll in Form eines neuen Gebäudes erfolgen, das an der bestehenden Schule angeschlossen ist. Die Erweiterung soll die bestehende Schule um ca. 50% vergrößern. Die Erweiterung soll in Form eines neuen Gebäudes erfolgen, das an der bestehenden Schule angeschlossen ist.

Die Erweiterung

Die Erweiterung der Schule soll die bestehende Schule um ca. 50% vergrößern. Die Erweiterung soll in Form eines neuen Gebäudes erfolgen, das an der bestehenden Schule angeschlossen ist. Die Erweiterung soll die bestehende Schule um ca. 50% vergrößern. Die Erweiterung soll in Form eines neuen Gebäudes erfolgen, das an der bestehenden Schule angeschlossen ist.

Die Erweiterung

Die Erweiterung der Schule soll die bestehende Schule um ca. 50% vergrößern. Die Erweiterung soll in Form eines neuen Gebäudes erfolgen, das an der bestehenden Schule angeschlossen ist. Die Erweiterung soll die bestehende Schule um ca. 50% vergrößern. Die Erweiterung soll in Form eines neuen Gebäudes erfolgen, das an der bestehenden Schule angeschlossen ist.

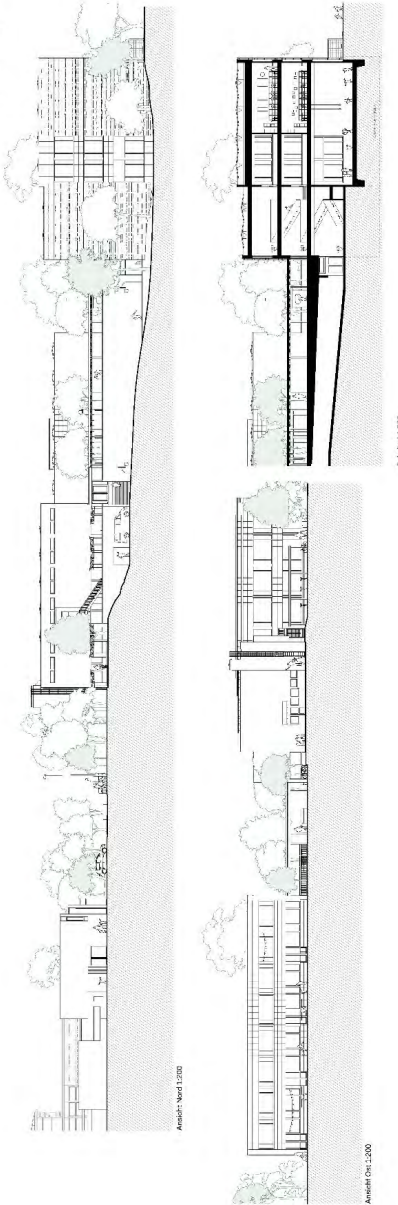
Die Erweiterung

Die Erweiterung der Schule soll die bestehende Schule um ca. 50% vergrößern. Die Erweiterung soll in Form eines neuen Gebäudes erfolgen, das an der bestehenden Schule angeschlossen ist. Die Erweiterung soll die bestehende Schule um ca. 50% vergrößern. Die Erweiterung soll in Form eines neuen Gebäudes erfolgen, das an der bestehenden Schule angeschlossen ist.

Die Erweiterung

Die Erweiterung der Schule soll die bestehende Schule um ca. 50% vergrößern. Die Erweiterung soll in Form eines neuen Gebäudes erfolgen, das an der bestehenden Schule angeschlossen ist. Die Erweiterung soll die bestehende Schule um ca. 50% vergrößern. Die Erweiterung soll in Form eines neuen Gebäudes erfolgen, das an der bestehenden Schule angeschlossen ist.

Panama



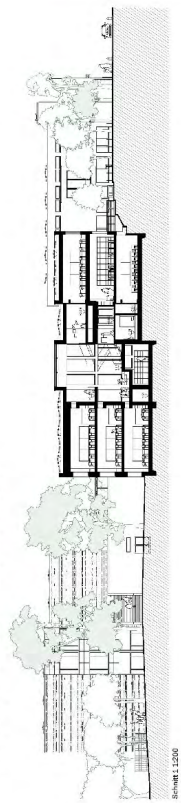
Schnitt 1:200

Ansicht Ost 1:200

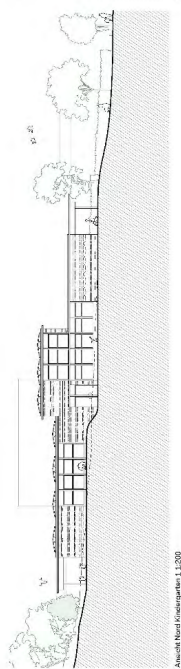


Visualisierung Bauplan

Erweiterung Schulstandort Brühl, Dornach

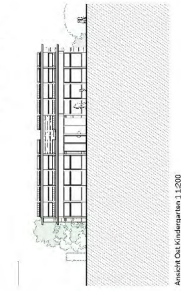


Schnitt 2.1.2006

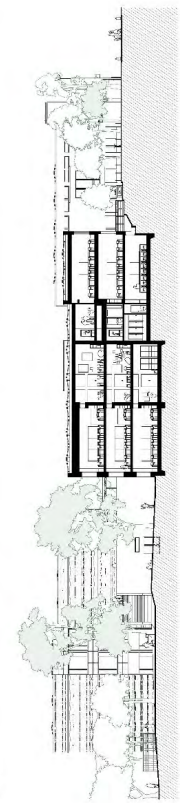


Schnitt 2.1.2006

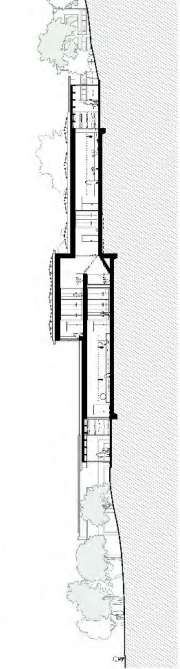
Panama



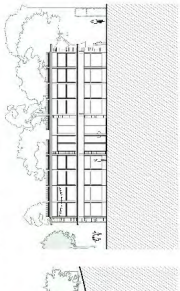
Ausschnitt Kindergarten 1.1.2006



Schnitt 2.1.2006



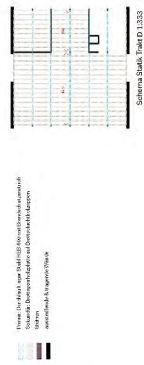
Schnitt 2.1.2006



Ausschnitt Kindergarten 1.1.2006



Visualisierung, Lärntischwerk, nkd



Grundriss Obergeschoss Kindergarten Option Weifall Bewegungsräum / Erweiterung 1.353

PROJEKT 03

ENTRE COUR ET JARDIN

2. Rang | 2. Preis

ARCHITEKTUR

Brassel Architekten, Zürich

Maximilian Bächli, Lukas Brassel, Vinzenz Egger, Indira Fonseca, Sangyal Gyna

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Schläpfer Carstensen Landschaftsarchitekten, Zürich

Daniel Schläpfer

BAUINGENIEUR

Gruner AG, Basel

Sandro Brunella

HLKSE, BAUPHYSIK, BRANDSCHUTZ

Gruner AG, Basel

Dennis Büchler



Ortsbau

Die in den 60er Jahren entstandene Schulanlage wird von den Projektverfassenden weitergedacht. Wichtige Elemente wie die aussenräumlichen Qualitäten und das bestehende Erschliessungskonzept werden erkannt und gestärkt.

Die unterschiedlichen Zyklen sind auf den beiden Parzellen klar getrennt. Der Kindergarten wird an die Seite der bestehenden Kindergärten positioniert, während die weiteren Nutzungen des Raumprogramms in einem nördlich gelegenen Ergänzungsbau verortet werden. Zusätzliche Raumergänzungen, die zu einem späteren Zeitpunkt bei unveränderter ortsbaulicher Ausgangslage realisiert werden könnten, sind als mögliche Aufstockung der Neubauten vorgesehen.

Damit entsteht eine ortsbauliche Raumanordnung, die den Nutzungsanforderungen folgt. Gleichzeitig wirft insbesondere der lange nördliche Baukörper volumetrische Fragen auf: Der Längsbau entlang des Brühlwegs erzeugt eine lange «Wand», welche die qualitätvolle räumliche Durchlässigkeit einschränkt und die Freiraumqualitäten an der nördlichen Ecke deutlich reduziert. Der entstehende Massstabsprung würde mit einer späteren Aufstockung zusätzlich verstärkt werden.

Freiraum

Ortsbaulich und freiräumlich befreit sich das Team mit der Entscheidung, die Autoparkierung umfassend unterirdisch zu lösen. Dadurch soll der Gempfenring als Eingangs- und Ankunftsraum attraktiver gestaltet werden können. Auch ermöglicht dies die bestehenden Freiraumstrukturen besser erhalten zu können. Der Pausenplatz wird folglich ungemindert erhalten und mit zusätzlichen Bäumen ergänzt, was die Aufenthaltsqualität steigert. Die konzeptionelle Klarheit des Freiraums wird gewürdigt, die gestalterische und organisatorische Ausformulierung erweist sich jedoch als wenig nachvollziehbar. So konsumiert etwa die längs der Strasse angeordnete Veloparkierung die angestrebte gestalterische und ortsbauliche Qualität des Ankunftsraums. Auf der Westseite wird mit der Terrainabtreppung zwar ein konzeptionell vielversprechender Ansatz verfolgt, die Umsetzung überzeugt in Ausgestaltung und Nutzbarkeit jedoch wenig. Vermisst wird eine räumliche Auseinandersetzung mit Biodiversität und Wasserkreislauf. Insgesamt verfolgt das Projekt ein vielversprechendes Freiraumkonzept, dessen Qualitätsversprechen in der Ausformulierung und Nutzung jedoch nicht eingelöst werden.

Architektur

Der pragmatische Umgang mit dem Baukörper setzt sich in der Fassadengestaltung fort. Während dies ortsbaulich befreiend wirken kann, überzeugt das äussere Erscheinungs-

bild weniger. Die klar gegliederte Fassade mit hohem Glasanteil wirkt strukturiert, dürfte aber feingliedriger ausformuliert sein. Die Proportionen der Neubauten korrespondieren nur begrenzt mit der bestehenden Bausubstanz. Das neue lange Gebäude differenziert sich sowohl volumetrisch als auch in der Fassadengestaltung deutlich vom Bestand. Räumlich bietet die im Bild dargestellte Offenheit im Korridor eine lichtdurchflutete Situation, in der Praxis bleibt jedoch die tatsächliche Umsetzung fraglich.

Nutzung und Pädagogik

Die Hauptzugänge für die Schüler:innen befinden sich für alle Gebäude der Zyklen auf der Ebene des Gempenrings. Das fortgeführte bestehende Pausendach unterstützt die klare Adressierung und stärkt den bereits vorhandenen Hofraum auf diesem Niveau.

Der neue Längsbau wird über eine innere Korridor-Figur erschlossen, welche auf den Obergeschossen stellenweise zweiseitig belichtet wird. Die aussenliegende Fluchttreppe wirkt jedoch wenig integriert und beeinträchtigt die Sichtachsen des grosszügigen Garderoben-Vorplatzes.

Auf der Ostseite entsteht ein Kindergarten-Ensemble, welches von aussen erschlossen wird und im Innern den Gruppen einen geschützten Aussenraum bietet. Die volumetrische Angleichung zum Bestand fügt sich auf dieser Seite gut in die ortsbauliche Situation ein und wird gewürdigt.

Konstruktion und Materialisierung

Der Neubau wird als hybride Bauweise mit einer Holzstruktur und vorfabrizierten Betondecken konstruiert und ist so konzipiert, dass eine spätere Aufstockung um zwei Geschosse möglich ist. Durch eine regelmässige Struktur bietet der Entwurf eine hohe Flexibilität und entspricht damit den Anforderungen an ein nachhaltiges Schulgebäude. Allerdings widerspricht die sehr grosse Tiefgarage diesem Gedanken.

Gebäudetechnik

Die vorgeschlagene Gebäudetiefe dient einer guten Belichtung und Durchlüftung des Baukörpers. Die einseitige Aufteilung von Schulzimmern und Gruppenräume scheint auf den ersten Blick klar und pragmatisch zu sein. Es stellt sich jedoch die Frage, ob diese innere Erschliessungsfigur nicht mehr Potential hätte und ob es im Hinblick auf die heissen Tage nicht sinnvoller wäre auch Schulzimmer auf der gegenüberliegenden Seite anzubieten.

Umwelt

Das Projekt verfolgt energetische und ökologische Zielwerte konsequent, ohne diese explizit zu benennen und kombiniert kompakte Bauweise, geringen Technikbedarf und hohe Eigenstromproduktion durch vollflächige PV. Der Low-Tech-Ansatz gewährleistet ein robustes Raumklima mit minimaler Haustechnik. Die Holzbauweise mit recyclingfähigen Systemen zeigt konsequente Bauökologie und Kreislaufdenken. Entsiegelung, einheimische Bepflanzung und durchgehende Grünräume stärken Biodiversität und Mikroklima nachhaltig.

Kosten und Wirtschaftlichkeit

Die Betriebs- und Unterhaltskosten liegen im Durchschnitt der geprüften Projekte. Die Gebäudestruktur weist grundsätzlich einfache und orthogonale Strukturen auf, die teilweise sehr grosse Spannweiten (Unterzug Neubau Trakt D) wirken kostentreibend. Der Formquotient (Hüllfläche zu Geschossfläche) liegt leicht unter dem Durchschnitt der geprüften Projekte, was auf eine gute Kompaktheit der Volumina hindeutet. Die Flächeneffizienz (Geschossfläche zu Nutzfläche) liegt im Durchschnitt der geprüften Projekte. Das Projekt weist ein durchschnittlich grosses Neubausvolumen auf. Die Erstellungskosten liegen im Durchschnitt der geprüften Projekte der engeren Wahl.

Mobilität und Verkehr

Ein Fahrverbot im Bereich des Schulgeländes trägt wesentlich dazu bei, den Durchgangsverkehr zu reduzieren. Weniger Verkehr vor dem Areal erhöht wiederum die Sicherheit für die Querung zwischen den beiden Standorten. Die Parzellen zwischen dem unteren und oberen Brühlweg müssen jedoch weiterhin erschlossen bleiben; entsprechend wäre ein Fahrverbot mit Zubringermöglichkeit umzusetzen.

Die Verlegung der Parkplätze auf die Möschlerwiese, ausserhalb des eigentlichen Schulareals, unterstützt die autofreie Gestaltung und steigert die Verkehrssicherheit zusätzlich, da Fahrmanöver fürs Parken nicht mehr in unmittelbarer Nähe des Schulareals stattfinden.

Fazit

Der Entwurf besticht mit einem einfachen Konzept des neu gedachten Längsbaus und der klaren Aufteilung der beiden Zyklen. Allerdings bleibt der Entwurf eher konzeptionell. Die klare Nutzungsverteilung und der pragmatische Umgang mit dem Bestand sowie das Raumangebot wird gewürdigt. Mit dem Massstabssprung gelingt es jedoch nicht sich in die Körnung des Quartiers zu integrieren.



Das neu gestaltete Schulgelände mit dem großzügigen Innenhof als zentraler Aufenthaltsort und der Schattengasse und Freizeitanlagen.

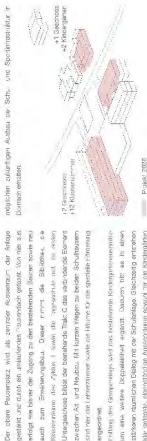
Freiräume und Erschließung

Die Schattengasse ist ein zentraler, überdachter Freiraum, der als zentraler Aufenthaltsort und als zentraler Durchgangspunkt für die Schattengasse und Freizeitanlagen dient. Die Schattengasse ist ein zentraler, überdachter Freiraum, der als zentraler Aufenthaltsort und als zentraler Durchgangspunkt für die Schattengasse und Freizeitanlagen dient.



Beispiel für die Schattengasse mit dem zentralen Aufenthaltsort und der Schattengasse und Freizeitanlagen.

Die Schattengasse ist ein zentraler, überdachter Freiraum, der als zentraler Aufenthaltsort und als zentraler Durchgangspunkt für die Schattengasse und Freizeitanlagen dient. Die Schattengasse ist ein zentraler, überdachter Freiraum, der als zentraler Aufenthaltsort und als zentraler Durchgangspunkt für die Schattengasse und Freizeitanlagen dient.



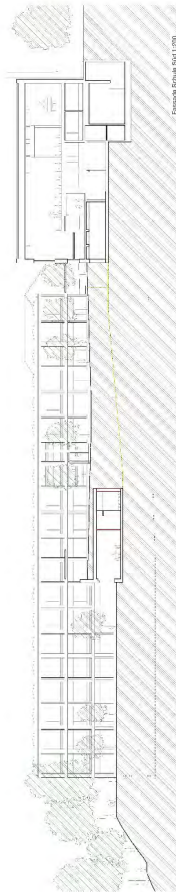
Beispiel für die Schattengasse mit dem zentralen Aufenthaltsort und der Schattengasse und Freizeitanlagen.

Konzept und ortsbauliche Überlagerungen

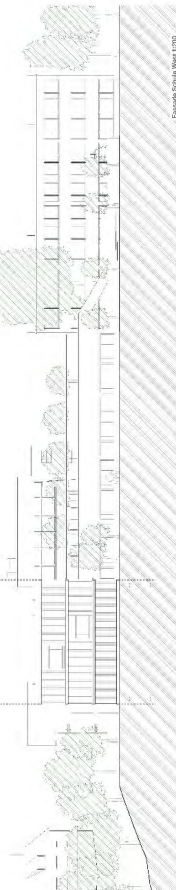
Das Konzept der Schattengasse ist ein zentraler, überdachter Freiraum, der als zentraler Aufenthaltsort und als zentraler Durchgangspunkt für die Schattengasse und Freizeitanlagen dient. Das Konzept der Schattengasse ist ein zentraler, überdachter Freiraum, der als zentraler Aufenthaltsort und als zentraler Durchgangspunkt für die Schattengasse und Freizeitanlagen dient.



Beispiel für die Schattengasse mit dem zentralen Aufenthaltsort und der Schattengasse und Freizeitanlagen.



Beispiel für die Schattengasse mit dem zentralen Aufenthaltsort und der Schattengasse und Freizeitanlagen.



Beispiel für die Schattengasse mit dem zentralen Aufenthaltsort und der Schattengasse und Freizeitanlagen.



Bauweise und konstruktiver Ausdruck

Die gelagerten Arbeitsunterlagen legen auf einem mit feinem mineralischer Seidel. Die Fassaden verfügen über eine feine Gliederung und sind mit Holz verkleidet.

Das wichtigste Trapezoid mit maximalen Seiten und maximalem Übertrag (übersteigend) ist ein neues und völlig Neues! Das Trapezoid war
Haut. Um die Seite für die Seitenabstände abzuheben, gestanden sind
Beim Seiten mit Buchstabe, annehmen. Die Überzüge und an-
dererseits, wenn die Seite die gesamte Seite zu verzeichnen. Diese
Konstruktion ist und die weitere Konstruktion, die in
Inklusion, jedoch die Konstruktion und geben dann eine neue
Inklusion, Abstraktion.

Das Treppenfeld, die Gebäudefassade und der Innenraum werden mit Schweizer Holz erstellt, um Transportwege so weit zu halten und um nachhaltigen Verbrauch zu sichern. Was es aus Gründen der Wirtschaftlichkeit bei Stahl sinnvoll ist, kommen Decken in Holzschalungsbauweise zum Einsatz. Das gewollte multifunktionale Aussehen erfüllt die hohen Anforderungen an den Treppenhof.

Betriebsabläufe Schulstandort

Die Pakete A und B werden entlang der gesamten Zylinder aufbewahrt. Durch die Aufblockung von Trakt A entstehen insgesamt zwölf

Der quantitative und qualitative Vergleich von TSD C-Blasten mit der Rolle des Veränderungsfaktors. Hier sind die Leitlinien, die die Rolle für Logische und soziale Förderung unterliegen, die für die Entwicklung beider Zellen (nicht umkehrbar) sind.

Die Krüppel bilden ein eigenständiges Ensemble mit einer eigenen inneren Welt. Die Ausserkategorie spielen sich um die großen Häuser und schaffen so einen geschützten, identitätsfördernden Bereich.

Bauökonomie und Bauablauf

Die klare und komplexe Struktur des Hauses reduziert den Aufwand für die Ausführung und ermöglicht eine präzise und schnelle Realisierung. Die klare Struktur des Hauses reduziert den Aufwand für die Ausführung und ermöglicht eine präzise und schnelle Realisierung.

Etage 1: Erdgeschoss

In der ersten Etage des Hauses wird auf eine optimale Nutzung der Fläche geachtet. Die ersten beiden Etagen sind als offene Räume konzipiert, die eine flexible Nutzung ermöglichen.

Etage 2: Obergeschoss

Die zweite Etage ist als Wohnbereich konzipiert und bietet eine ruhige Umgebung für die Schüler. Die Räume sind so gestaltet, dass sie eine flexible Nutzung ermöglichen.

Etage 3: Dachgeschoss

Das Dachgeschoss ist als zusätzlicher Wohnbereich konzipiert und bietet eine ruhige Umgebung für die Schüler. Die Räume sind so gestaltet, dass sie eine flexible Nutzung ermöglichen.

Etage 4: Keller

Der Keller ist als Lager- und Technikraum konzipiert und bietet eine ruhige Umgebung für die Schüler. Die Räume sind so gestaltet, dass sie eine flexible Nutzung ermöglichen.

Etage 5: Terrasse

Die Terrasse ist als zusätzlicher Wohnbereich konzipiert und bietet eine ruhige Umgebung für die Schüler. Die Räume sind so gestaltet, dass sie eine flexible Nutzung ermöglichen.

Haustechnik und Nachhaltigkeit

Die verschiedenen Funktionen der verschiedenen Schulbereiche sind so gestaltet, dass sie eine optimale Nutzung der Fläche ermöglichen. Die Räume sind so gestaltet, dass sie eine flexible Nutzung ermöglichen.

Etage 1: Erdgeschoss

In der ersten Etage des Hauses wird auf eine optimale Nutzung der Fläche geachtet. Die ersten beiden Etagen sind als offene Räume konzipiert, die eine flexible Nutzung ermöglichen.

Etage 2: Obergeschoss

Die zweite Etage ist als Wohnbereich konzipiert und bietet eine ruhige Umgebung für die Schüler. Die Räume sind so gestaltet, dass sie eine flexible Nutzung ermöglichen.

Etage 3: Dachgeschoss

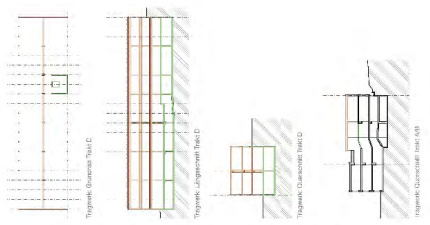
Das Dachgeschoss ist als zusätzlicher Wohnbereich konzipiert und bietet eine ruhige Umgebung für die Schüler. Die Räume sind so gestaltet, dass sie eine flexible Nutzung ermöglichen.

Etage 4: Keller

Der Keller ist als Lager- und Technikraum konzipiert und bietet eine ruhige Umgebung für die Schüler. Die Räume sind so gestaltet, dass sie eine flexible Nutzung ermöglichen.

Etage 5: Terrasse

Die Terrasse ist als zusätzlicher Wohnbereich konzipiert und bietet eine ruhige Umgebung für die Schüler. Die Räume sind so gestaltet, dass sie eine flexible Nutzung ermöglichen.



Die meisten Räume sind als offene Räume konzipiert, die eine flexible Nutzung ermöglichen. Die Räume sind so gestaltet, dass sie eine flexible Nutzung ermöglichen.

Die zweite Etage ist als Wohnbereich konzipiert und bietet eine ruhige Umgebung für die Schüler. Die Räume sind so gestaltet, dass sie eine flexible Nutzung ermöglichen.

Das Dachgeschoss ist als zusätzlicher Wohnbereich konzipiert und bietet eine ruhige Umgebung für die Schüler. Die Räume sind so gestaltet, dass sie eine flexible Nutzung ermöglichen.



Die meisten Räume sind als offene Räume konzipiert, die eine flexible Nutzung ermöglichen. Die Räume sind so gestaltet, dass sie eine flexible Nutzung ermöglichen.

Die zweite Etage ist als Wohnbereich konzipiert und bietet eine ruhige Umgebung für die Schüler. Die Räume sind so gestaltet, dass sie eine flexible Nutzung ermöglichen.

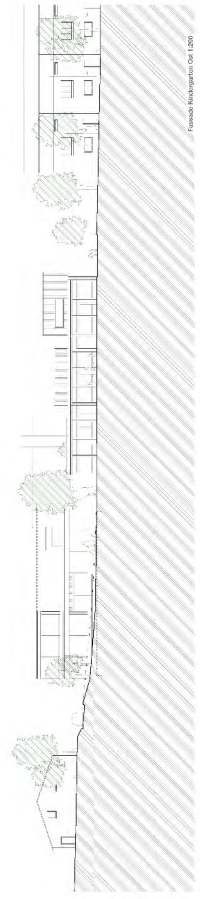
Das Dachgeschoss ist als zusätzlicher Wohnbereich konzipiert und bietet eine ruhige Umgebung für die Schüler. Die Räume sind so gestaltet, dass sie eine flexible Nutzung ermöglichen.



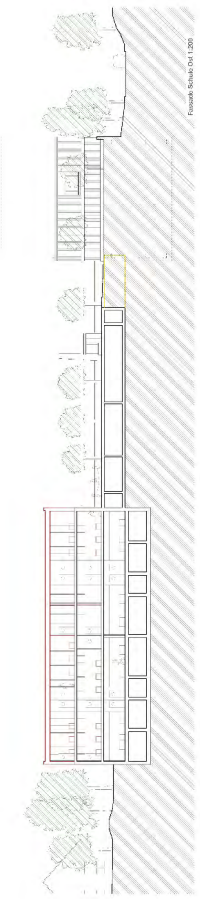
Die neue Doppel-Funktionseinheit umfasst das Instrumentarium und strukturiert die verschiedenen Aufgaben. Durch den modularen Aufbau ist es einfach möglich, das Gebäude zu erweitern und zugleich auch die Gesamthöhe zu erhöhen.



Der Platz und das Bandenbühnen-System des neuen Funktionsbereichs. Über dem Raum stehen die Unterrichtsräume und zugleich auch die Gesamthöhe zu erhöhen.



Freunde, Nischenplan 01/1/200



Freunde, Nischenplan 01/1/200







PROJEKT 10

THREE LITTLE BIRDS

3. Rang | 3. Preis

ARCHITEKTUR

bucci quentin GmbH, Zürich

Sara Bucci, Costanza Quentin, Amélie Chiffelle, Dzulija Jakimovska, Camillo Pasti

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Studio Bellesi Giuntoli, Florenz

Daniela Gasperotti



Ortsbau

Die Projektverfassenden erkennen in der bestehenden Anlage sowohl ortsbauliche als auch gebäudetypologische und bauliche Qualitäten, die mit zwei Neubauten und einem Ersatzneubau logisch ergänzt werden. Mit einem an der Westecke positionierten Erweiterungsbau des Primarschulhauses und einem Ersatzneubau für die Tagesstruktur in der Nordecke wird der Pausenhof neu gefasst und zusätzlich mit einer umlaufenden offenen Überdeckung mit den beiden Bestandgebäuden verbunden. Damit bilden Aula, Tagesstruktur, Zyklus 1 (1. und 2. Klassen) und Zyklus 2 ein räumlich und funktional klar gegliedertes Ensemble.

Auf der gegenüberliegenden Strassenseite werden die beiden bestehenden Kindergärten erhalten und angrenzend mit einem Neubau eines Doppelkindergartens ergänzt und schaffen so einen zweiten Nutzungsschwerpunkt auf dem Areal. Dieser ist freiräumlich differenziert und den Nutzenden angepasst ausgestaltet.

Die Setzung der Neubauten der Primaschule nimmt die Topografie mit einem Sockelgeschoss auf. Auf Niveau Erdgeschoss befinden sich der Pausenplatz und alle Haupteingänge der vier Gebäude. Die inneren vertikalen Erschliessungen verbinden Sockel-, Erd- und Obergeschoss, äussere Treppen schaffen zudem direkte Bezüge zu den tiefer liegenden Aussenräumen. Diese Wendeltreppen wirken allerdings in ihrer Ausprägung und Funktion eher schwach und können damit einen für das Areal wichtigen Bezug nicht befriedigend herstellen. Die von der Erschliessungsseite zwei- resp. von Westen dreigeschossig erscheinenden Bauten wirken volumetrisch angemessen. Ein Aufstockungspotenzial der Neubauten ist ortsbaulich möglich und strukturell-konstruktiv vorgesehen.

Freiraum

Durch die zwei Zentren, um welche sich drei kleinteilige Baukörper gruppieren, entstehen zwischen den Gebäuden eine Reihe von Freiraumnischen mit unterschiedlichen Nutzungsangeboten und Qualitäten. Die räumlichen Beziehungen zwischen den Gebäuden und den vorgesehenen Aussenräumen bleiben jedoch etwas unklar und schöpfen das vorhandene Potenzial nicht aus. Während die beiden Zentren eine gewisse Aufenthalts- und Ankunftsqualität versprechen, vermag die konkrete Gestaltung diese Idee kaum zu tragen. Auf dem Westareal wird die angestrebte grosszügige Geste durch einen stark fragmentierten Pausenplatz unterlaufen. Auf dem Ostareal wirken die Freiflächen ebenfalls in kleinere Segmente zergliedert. Die Adressierung über den Gempfenring ist klar, die vorgeschlagene Organisation des Strassenraums mit Parkplätzen dagegen wenig überzeugend. Insgesamt erscheint das Projekt zu stark freiraumkonsumierend. Offene

funktionale Fragen, etwa zur Rettungerschliessung einzelner Bauten bleiben bestehen, während die Kindergartenlandschaft solide gelöst ist.

Architektur, Nutzung und Pädagogik

Trakt A und B der Mittelstufe werden im Innenhof mit einem neuen Lift sowie einer zusätzlichen Korridorschicht verdichtet, um so eine bessere Raumnutzung zu erhalten. Der bauliche Eingriff ist minimal mit guter Wirkung für die schulischen Nutzungen des Zyklus 1.

Der Neubau für die Primarschule (Zyklus 1 und 2) wird als klassische Struktur mit Mittelgang und zwei gegen Norden und Süden orientierte flexibel nutzbare Raumschichten mit Klassen- und Gruppenräumen auf allen drei Etagen vorgeschlagen. Die umlaufende Anordnung der Klassenzimmer, Gruppenräume und den notwendigen Erschliessungs- und Sanitärbereichen zeigt zwar interessante Lehr- und Lernsituationen, das räumlich-architektonische Potenzial ist jedoch noch zu wenig ausgeschöpft. Im Sockelgeschoss wird der neue Trakt über eine Rampe mit den bestehenden Trakten A / B sowie den unter dem Pausenplatz liegenden Trakt C resp. auch mit dem Ersatzneubau von Trakt D verbunden. Die Orientierung und räumliche Ausformulierung bleiben etwas unklar. Technik und Lager befinden sich im Untergeschoss des Neubautrakts.

Im Ersatzneubau Trakt D befinden sich im Erd- und (verbunden mit Treppe und Lift) im Obergeschoss die Räume der Tagesstruktur, die klar und funktional organisiert sind. Im Sockel- und Untergeschoss ist der Bewegungsraum angeordnet, welcher über den zentralen Erschliessungsbereich im Erdgeschoss, wie auch über einen separaten Zugang im Sockelgeschoss erreicht werden kann.

Der neue Doppelkindergarten ist in zwei einstöckige, zusammenhängende Baukörper gegliedert, die sich volumetrisch und massstäblich gut in das bestehende Ensemble einfügen. Die beiden Zugänge sind südseitig angelegt und schaffen eine kindergerechte Orientierung und Identität. Mit durchfliessenden Räumen (Eingang / Garderobe und Klassenräume) werden differenzierte Innen-Aussenbezüge geschaffen und den individuellen und gemeinschaftlichen Aufenthalts- und Spielflächen zugeordnet.

Konstruktion und Materialisierung

Konstruktiv bildet die Holzbauweise die zentralen Elemente für die Neubauten. Diese sind sowohl in der Tragstruktur, im Innenausbau als auch an der Fassade für den architektonischen Ausdruck prägend. Konstruktion und Materialisierung bleiben allerdings etwas schematisch und zu unbestimmt (was sind gefärbte regionale Holzpaneele?), Aus-sagen etwas allgemein und modisch.

Gebäudetechnik

Auch das Energie und Gebäudetechnikkonzept bleibt zu allgemein formuliert: Low-Tech und «Architektur, die sich weitgehend selbst reguliert» fehlen die konkreten baulichen und technischen Innovationen.

Umwelt

Das Projekt überzeugt durch ein durchdachtes, energieeffizientes Gesamtkonzept. Die Kombination aus PV- und Hybridkollektoren, kompakter Bauweise und natürlicher Lüftung ermöglicht einen ressourcenschonenden Betrieb. Die konsequent ökologische Materialwahl mit Holz, Lehm und Hanf sowie sortenreiner Systemtrennung zeigt vorbildliche Kreislauffähigkeit. Begrünte Dächer, vielfältige Bepflanzungen und wirksame Regenwasserretention stärken Klimaresilienz und Biodiversität.

Kosten und Wirtschaftlichkeit

Die Betriebs- und Unterhaltskosten liegen leicht über dem Durchschnitt der geprüften Projekte. Grundsätzlich einfache und orthogonale Strukturen, der Neubau Schule ist mit einem eher flächenintensiven Eingangsbereich zu den Klassenzimmern geplant. Die Lehmdecken sowie die teilweise sehr grosse Spannweiten (Unterzug Neubau Trakt D) wirken als Kostentreiber. Der Formquotient (Hüllfläche zu Geschossfläche) liegt im Durchschnitt der geprüften Projekte, was auf eine durchschnittliche Kompaktheit der Volumina hindeutet. Die Flächeneffizienz (Geschossfläche zu Nutzfläche) liegt ebenso im Durchschnitt der geprüften Projekte. Das Projekt weist das grösste Neubauvolumen auf. Die Erstellungskosten liegen im Durchschnitt der geprüften Projekte der engeren Wahl.

Mobilität und Verkehr

Die Einrichtung einer Begegnungszone stärkt die Sicherheit der Kinder, indem ihnen im Schulbereich klar der Vortritt eingeräumt wird. Die beidseitige Anordnung von Parkplätzen innerhalb der Begegnungszone erweist sich jedoch als problematisch: Rückwärtsfahrten aus Senkrechtparkfeldern in einen Raum, in dem sich Kinder frei bewegen dürfen, sollten unbedingt vermieden werden.

Fazit

«Three Little Birds» besticht mit einem auf den ersten Blick sehr schlüssigen ortsbaulichen Ansatz und klaren Raumstrukturen. Bei näherer Betrachtung bleiben allerdings sowohl auf ortsbaulich-architektonischer als auch auf betrieblich-funktionaler Ebene zu viele offene Fragen.

Three Little Birds

Three Little Birds:
Geste für ein starkes Ganzes

Am 19. März 1997, 1998 und 1999 wurde die Schürze wegen der folgenden drei Gesetze verboten – die „Frau Little Black“.

antig. In all the above words the *metonymy* is visible here. So we can say that the *metonymy* is a very important linguistic phenomenon in the composition of a novel.

2. *Verzinsung* des Grundpfandes. Der bayerische Gesetzgeber hat die Verzinsung des Grundpfandes in § 1117 Abs. 1 Nr. 1 des BGB geregelt. Danach beträgt die Verzinsung des Grundpfandes 4 Prozent. Die Verzinsung ist an den Zinssatz des Bundesbank für den Zeitraum zwischen dem 1. April und dem 30. September des Jahres, in dem die Verzinsung beginnt, gebunden. Der Zinssatz ist auf den 1. April des Jahres, in dem die Verzinsung beginnt, zu setzen. Der Zinssatz ist auf den 30. September des Jahres, in dem die Verzinsung endet, zu setzen. Der Zinssatz ist auf den 1. April des Jahres, in dem die Verzinsung endet, zu setzen. Der Zinssatz ist auf den 30. September des Jahres, in dem die Verzinsung endet, zu setzen.

zusammen der reduzierten und der Anfangsform, Da sie als algebraische Setzung der Nachbarn sein.

[illegible]

Stammesgeschichte, Systematik und Verbreitung

[illegible]

Umgebungskonzept - Kindergarten
 Da ich ein städtisches Kindertageszentrum bin, kann ich keine Umgebungskonzepte machen.

Umgebungskonzept - Begegnungszone

zusammen der reduzierten und der Anfangsform, Da sie als algebraische Setzung der Nachbarn sein.

[illegible]

Stammesgeschichte, Systematik und Verbreitung

[illegible]

can "adjust" v. m. Hieronim Spieler, Cäcilien, Sport und
Entertainment als das was man machen kann Charakter feilsch

Umgangsbegriff - Kindergarten
Da es die tatsächliche Betreuung des Kindes / Kindergartens in der
allgemeinen, großen Masse der Kinder / Kinderkrippen werden nur
mit den mit der Betreuung des Kindes / Kinders verbundenen
Begriffen / Begriffen.

© 2000 Blackwell Science Ltd *Journal of Internal Medicine* 247: 395–402

Umgebungskonzept - Begegnungszone
Als Schaum entsteht, zwischen den zwei Anagen wird durch eine
eine gestalterische Grenze eine 20 stündige Anagenzone erzeugt. Als



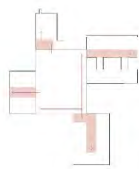
Wettbewerb Erweiterung Schulstandort Brühl, Dornach

Begegnungsorte, die diese Absicht in eine tragfähige und dauerhafte Form fassen, sind gefragt. Die Erweiterung des Schulstandorts soll die Identität der Schule stärken und die Lebensqualität der Schüler verbessern.

Bestimmung
Die bestehende Schulhausstruktur wird erweitert und ergänzt. Die Erweiterung soll die Identität der Schule stärken und die Lebensqualität der Schüler verbessern. Die Erweiterung soll die Identität der Schule stärken und die Lebensqualität der Schüler verbessern.

Form und Charakter
Die Erweiterung soll die Identität der Schule stärken und die Lebensqualität der Schüler verbessern. Die Erweiterung soll die Identität der Schule stärken und die Lebensqualität der Schüler verbessern.

Ein Ensemble in Harmonie
Die Erweiterung soll die Identität der Schule stärken und die Lebensqualität der Schüler verbessern. Die Erweiterung soll die Identität der Schule stärken und die Lebensqualität der Schüler verbessern.



Konzept: Zwei Primarschulen



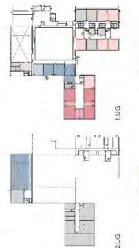
Konzept: Erweiterung

nur in der Erweiterung ein. Die Erweiterung soll die Identität der Schule stärken und die Lebensqualität der Schüler verbessern. Die Erweiterung soll die Identität der Schule stärken und die Lebensqualität der Schüler verbessern.

Primarschule
Die Erweiterung soll die Identität der Schule stärken und die Lebensqualität der Schüler verbessern. Die Erweiterung soll die Identität der Schule stärken und die Lebensqualität der Schüler verbessern.

Tagungsort und Begegnungsort
Die Erweiterung soll die Identität der Schule stärken und die Lebensqualität der Schüler verbessern. Die Erweiterung soll die Identität der Schule stärken und die Lebensqualität der Schüler verbessern.

Eine kleine Welt für kleine Menschen
Die Erweiterung soll die Identität der Schule stärken und die Lebensqualität der Schüler verbessern. Die Erweiterung soll die Identität der Schule stärken und die Lebensqualität der Schüler verbessern.



2.4.5



1.5.5



1.5.5

anlässlich eines Meilen, welches die Erweiterung soll die Identität der Schule stärken und die Lebensqualität der Schüler verbessern. Die Erweiterung soll die Identität der Schule stärken und die Lebensqualität der Schüler verbessern.

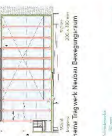
Sanfte Konstruktion im Bestand
Die Erweiterung soll die Identität der Schule stärken und die Lebensqualität der Schüler verbessern. Die Erweiterung soll die Identität der Schule stärken und die Lebensqualität der Schüler verbessern.

Ein Ensemble in Harmonie
Die Erweiterung soll die Identität der Schule stärken und die Lebensqualität der Schüler verbessern. Die Erweiterung soll die Identität der Schule stärken und die Lebensqualität der Schüler verbessern.

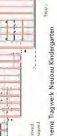
Ein Ensemble in Harmonie
Die Erweiterung soll die Identität der Schule stärken und die Lebensqualität der Schüler verbessern. Die Erweiterung soll die Identität der Schule stärken und die Lebensqualität der Schüler verbessern.



Schule: Tagung: Primarschule



Schule: Tagung: Primarschule



Schule: Tagung: Primarschule

Three Little Birds

17

sein Lebensraum vergrößert. Die Erweiterung soll die Identität der Schule stärken und die Lebensqualität der Schüler verbessern. Die Erweiterung soll die Identität der Schule stärken und die Lebensqualität der Schüler verbessern.

Struktur der neuen Gebäude
Die Erweiterung soll die Identität der Schule stärken und die Lebensqualität der Schüler verbessern. Die Erweiterung soll die Identität der Schule stärken und die Lebensqualität der Schüler verbessern.

Ein Ensemble in Harmonie
Die Erweiterung soll die Identität der Schule stärken und die Lebensqualität der Schüler verbessern. Die Erweiterung soll die Identität der Schule stärken und die Lebensqualität der Schüler verbessern.

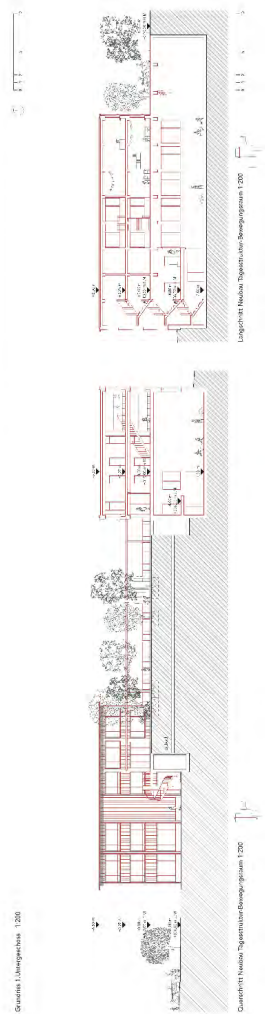
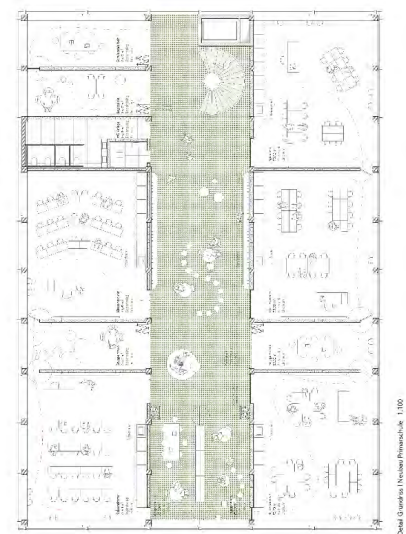
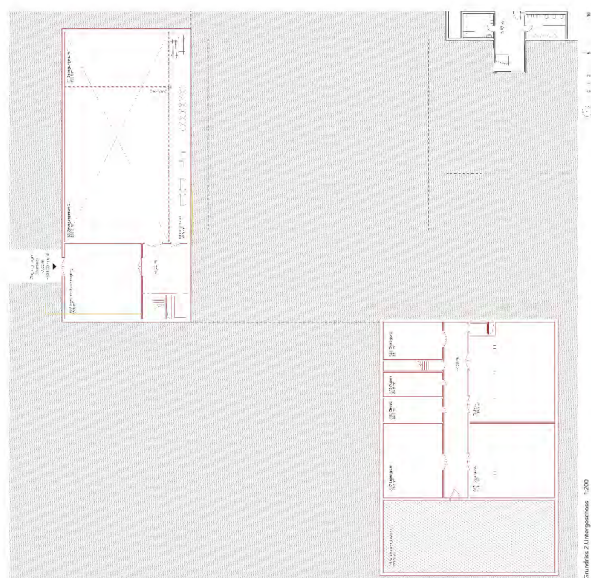
Ein Ensemble in Harmonie
Die Erweiterung soll die Identität der Schule stärken und die Lebensqualität der Schüler verbessern. Die Erweiterung soll die Identität der Schule stärken und die Lebensqualität der Schüler verbessern.

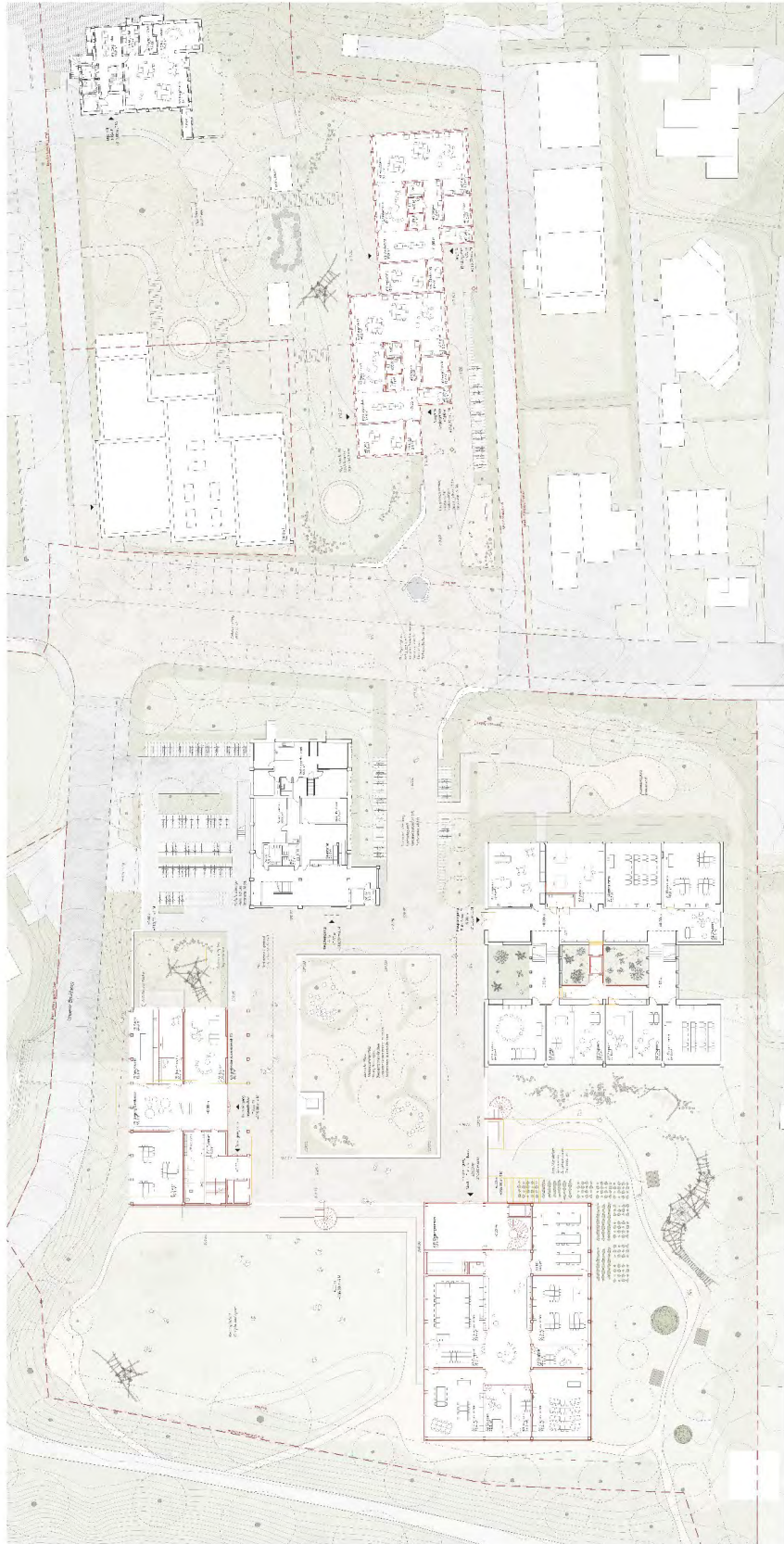


Die Erweiterung soll die Identität der Schule stärken und die Lebensqualität der Schüler verbessern. Die Erweiterung soll die Identität der Schule stärken und die Lebensqualität der Schüler verbessern.

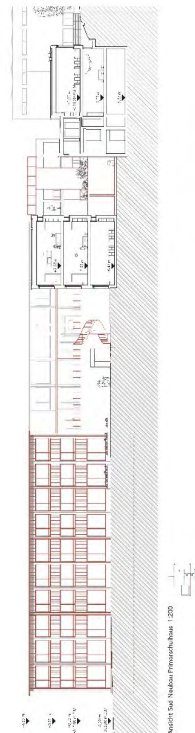


Die Erweiterung soll die Identität der Schule stärken und die Lebensqualität der Schüler verbessern. Die Erweiterung soll die Identität der Schule stärken und die Lebensqualität der Schüler verbessern.

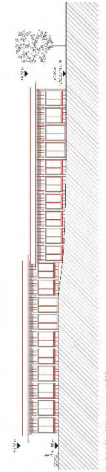




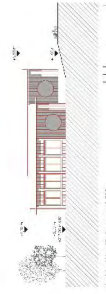
Grundriss Eingangszone 1:200



Ansicht Süd-Nord (Pinnsteinbau) 1:200



Ansicht Nord-Süd (Kampfen) 1:200



Ansicht West-Ost (Kampfen) 1:200

PROJEKT 18

WURZELZWERG

4. Rang | 4. Preis

ARCHITEKTUR

Gerber Architekten GmbH / Professor Eckhard Gerber, Dortmund

Benjamin Sieber, Jascha Klusen, Julian Blönnigen, Jürgen Kowald, Dustin Grees,
Philipp Böddeker, Sina Abbassi

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

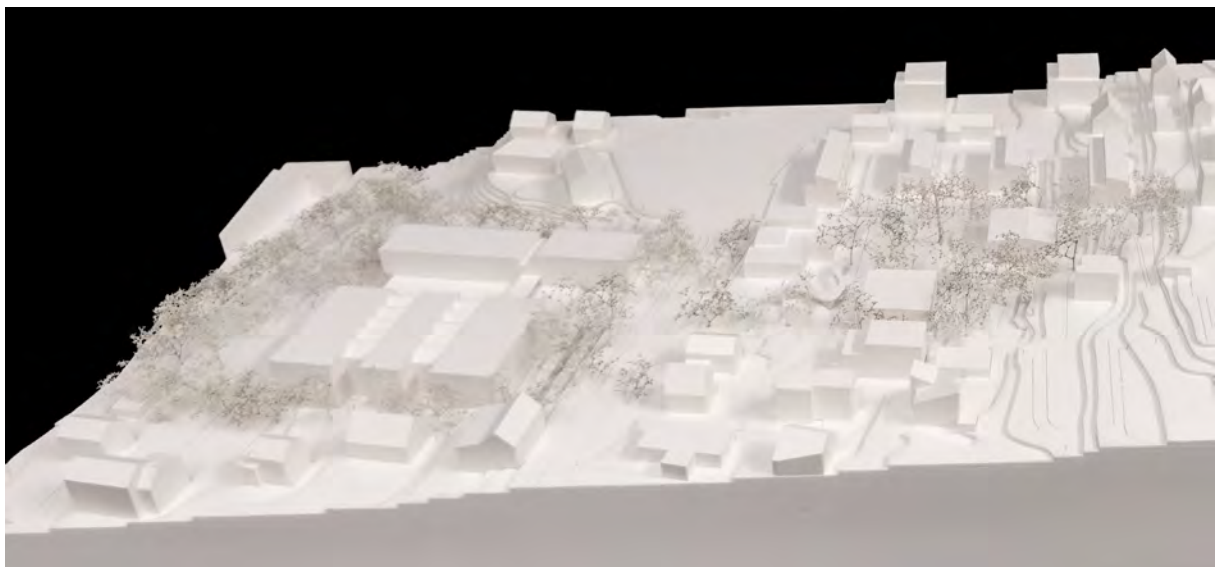
Gerber Architekten GmbH / Professor Eckhard Gerber, Dortmund

Benjamin Sieber, Jascha Klusen, Julian Blönnigen, Jürgen Kowald, Dustin Grees,
Philipp Böddeker, Sina Abbassi

TRAGWERKSPLANUNG, BRANDSCHUTZ

merz kley partner GmbH, Altenrhein

Konrad Merz



Ortsbau und Freiraum

Der Projektansatz sieht vor, das Areal mit den Schulbauten westseitig des Gempenring um die adaptiven Baukörper des Trakts D sowie die Containerprovisorien zurückzubauen. Die verbliebenen Baukörper der Trakte A und B sowie die Aula werden typengleich erweitert, um ein kompaktes Gebäudeensemble zu erreichen. Die Trakte A und B werden durch einen systemgleichen Trakt C ergänzt; die Zwischenräume werden als grosszügige Atrien überdacht und dem Innenraum zugeschlagen. Es entsteht ein stimmiger Gebäudekörper, welcher die bestehende Bebauungsstruktur selbstverständlich weiterführt. Vis-à-vis führt die Verlängerung der Aula, in welcher die Tagesstruktur sowie der Bewegungsraum Platz finden, zu einem Riegel, der den bestehenden Pausenplatz beschneidet und einen streng gefassten Aussenraum zwischen den beiden Gebäuden aufspannt. Durch diese Absicht entsteht ein klar gefasstes Gebäudeensemble mit reduziertem Fussabdruck, was ein grosses Potenzial an Freiflächen freispielt.

Der Areal mit den Kindergärten östlich des Gempenrings wird mit einem Punktbau mit gleich grossem Fussabdruck wie der bestehende östliche Kindergarten ergänzt. Dieser als zweigeschossiger Doppelkindergarten ausgeführte Gebäudekörper setzt sich in der östlichen Hälfte der Kirchgemeindeparzelle. Für den bestehenden Kindergarten ist mit der umfassenden Sanierung auch eine leichte Klärung der Volumetrie verbunden. Die drei Kindergärten strukturieren das Areal in drei Aussenräume: Eine gefasste Mitte, den Vorplatz zum Gempenring und eine rückwärtige Freifläche.

Der neue Pausenhof weist eine klare Ost-West-Orientierung auf, wird jedoch im Vergleich zum Bestand verschmälert. Weder Bepflanzungen noch Entsiegelungen sind für den neuen Pausenplatz vorgeschlagen; stattdessen bilden Intarsien auf dem Asphalt einzelne Spielinseln. Auf dem unteren Gartenniveau befinden sich das Rasenspielfeld sowie ein neuer überdachter Bereich, der jedoch stark zum Unteren Brühlweg hin exponiert ist.

Durch die Platzierung des neuen Kindergartens wird auch der Kindergarten-Aussenraum stark zum Gempenring hin geöffnet. Die Spielflächen sind verstreut, was es dem Lehrpersonal erschwert, den Überblick über die Kinder zu behalten. Die Wege innerhalb des Kindergartens sind teilweise sehr breit, und die Schwellenräume zwischen Innen und Aussen sind nur schematisch dargestellt. Das Motiv farbiger Spielinseln kommt auch hier zum Einsatz. Es wird jedoch hinterfragt, ob diese Gestaltung als kindgerechte Spielandschaft geeignet ist, da die Spielmöglichkeiten jeweils nur durch einzelne Möbelstücke oder grafische Darstellungen repräsentiert werden.

Die Parkplätze sind markant an der Kreuzung Gempenring / Unterer Brühlweg angeordnet. Sie wirken dominant und nehmen aufgrund ihrer Aufteilung viel Fläche ein. Der Übergang zu den bestehenden Nachbarhäusern wird durch diese Anordnung leider beeinträchtigt. Der Gempenring wird als Begegnungszone mit einer farbigen Bodenmarkierung neu gestaltet. Ob diese gestalterische Massnahme ausreicht, damit die Begegnungszone intuitiv verstanden und genutzt wird, ist jedoch fraglich.

Das Projekt weist interessante Qualitäten auf; die Aussenräume wirken in ihrer Anordnung jedoch additiv und bilden nicht die gewünschte Einheit. Die mittige Ost-West-Achse zwischen Pausenplatz und Kindergarten erscheint überdimensioniert, während am Gempenring und am Unteren Brühlweg kleinteilige Flächen entstehen, deren Nutzung nur bedingt vorstellbar ist.

Architektur, Nutzung und Pädagogik

Die Erweiterung des Schulgebäudes für den Zyklus II folgt konsequent der Typologie des Bestands. Der neu geschaffene Trakt C sowie die Aufstockung des Trakts A übernehmen die Systematik und führen die Struktur selbstverständlich weiter, um Platz für den zusätzlichen Raumbedarf wie auch die Schulräume des Zyklus I zu schaffen. Die kompakte Organisation reduziert und ertüchtigt die Erschliessungswege spürbar und schafft gute Übersichtlichkeit in einer ansprechenden Ästhetik. Die innere Organisation zeigt jedoch Schwächen in Bezug auf die gewünschte Jahrgangsbelegung von jeweils drei Schulzimmern sowie die Ausbildung von gefangenen Räumen und Klassenzimmern.

Die Verwaltungsnutzungen weisen eine betrieblich sinnvolle Trennung zwischen Schulbetrieb und öffentlichkeitsnahen Funktionen auf. Der Bewegungsraum ist in unterschiedlichen Varianten auf dem Dach vorgesehen, wobei die dargestellte offene Nutzung zwar eine attraktive Idee darstellt, jedoch nicht dem geforderten Raumprogramm entspricht.

Der neu gesetzte Doppelkindergarten fügt sich als Punktbau feinmassstäblich in den Garten ein. Dadurch bleibt der grosszügige Aussenraum weitgehend nutz- und erlebbar. Die zweigeschossige Nutzung sowie die Ausrichtung der Kindergärten vermögen dieses Potenzial jedoch nicht vollständig zu nutzen. Betrieblich ist der zweigeschossige Kindergarten nicht ideal.

Konstruktion und Materialisierung, Gebäudetechnik

Die vorgeschlagene Materialisierung verbindet einen robusten Betonsockel mit klar strukturierten Holztragwerken zu einem schlüssigen hybriden System, das Dauerhaftigkeit, Anpassungsfähigkeit und Rückbaubarkeit sinnvoll vereint. Die differenzierte Ausbildung von Holzrahmen, Brettsper Holz und HBV-Decken ermöglicht effiziente Spann-

weiten, gute Akustik und hohe Flexibilität der Grundrisse. Positiv hervorzuheben ist der Low-Tech-Ansatz der Gebäudetechnik, der auf Speichermassen, Lehmbauteile, natürliche Lüftung und sommerlichen Wärmeschutz setzt und damit den Energiebedarf reduziert, ohne die räumliche Qualität und die Robustheit des Betriebs zu beeinträchtigen.

Umwelt

Das Projekt überzeugt durch eine ausgesprochen konsequente und ganzheitliche Nachhaltigkeitsstrategie. Die vollflächige PV-Nutzung und das stringente Low-Tech-Konzept ermöglichen einen ausserordentlich energieeffizienten Betrieb. Die präzise ausgearbeitete Holzbauweise mit sortenreinen, kreislauffähigen Konstruktionen und einem vorbildlich dokumentierten Wiederverwendungsplan setzt neue Massstäbe in Materialökologie und Zirkularität. Begrünte Dächer, artenreiche Freiräume und ein umfassendes Regenwassermanagement leisten einen wirkungsvollen Beitrag zu Biodiversität, Mikroklima und Klimaanpassung – und machen das Projekt zu einem besonders starken, zukunftsfähigen Beitrag.

Kosten und Wirtschaftlichkeit

Die Betriebs- und Unterhaltskosten liegen im Durchschnitt der geprüften Projekte. Grundsätzlich einfache und orthogonale Strukturen. Neubau Schule als Erweiterungsbau zu Trakt A / B mit einem eher flächenintensiven Eingangsbereich mit aufwändigem Atrium. Teilweise innen liegende Klassenzimmer ohne Bezug zur Aussenwand. Der Formquotient (Hüllfläche zu Geschossfläche) liegt leicht über dem Durchschnitt der geprüften Projekte, was auf eine gute Kompaktheit der Volumina hindeutet. Die Flächeneffizienz (Geschossfläche zu Nutzfläche) liegt im Durchschnitt der geprüften Projekte. Der Beitrag weist ein grosses Neubauvolumen auf. Projekt mit dem grössten Kosten-Risiko bezüglich der aufwändigen fliessend ineinander übergehenden Um- und Neubauten. Die Erstellungskosten liegen im Durchschnitt der geprüften Projekte der engeren Wahl.

Mobilität und Verkehr

Die Begegnungszone verleiht den Kindern auf dem Schulgelände den notwendigen Vortritt und erhöht die allgemeine Verkehrssicherheit. Die seitliche Anordnung der Parkplätze entlang des Unteren Brühlwegs verbessert die Sicherheit zusätzlich, da Fahrmanöver fürs Parken nicht innerhalb der Begegnungszone stattfinden. Der farblich hervorgehobene Querungsbereich steigert zudem die Aufmerksamkeit der Autofahrenden.

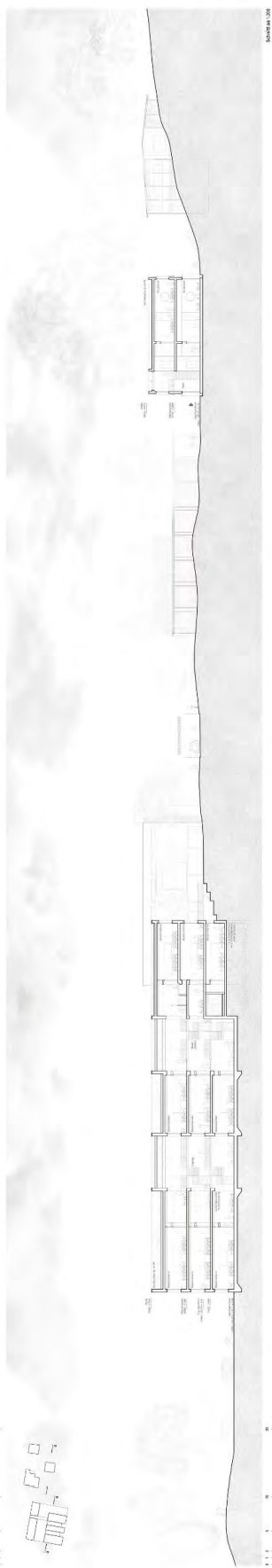
Fazit

«Wurzelzwerg» überzeugt mit einer qualitätsvollen Weiterentwicklung der bestehenden Strukturen zu einem sehr kompakten Ensemble, das beträchtliche räumliche Potenziale schafft. Betriebliche und funktionale Schwächen sowohl im Hauptschulhaus als auch im Kindergarten sowie eine in der Wirkung eher additive Aussenraumgestaltung vermögen diese Potenziale jedoch nicht voll auszuschöpfen.

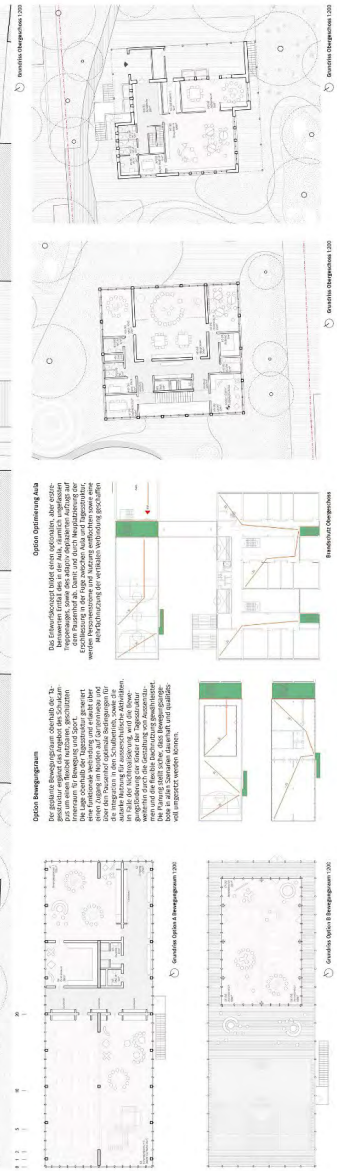
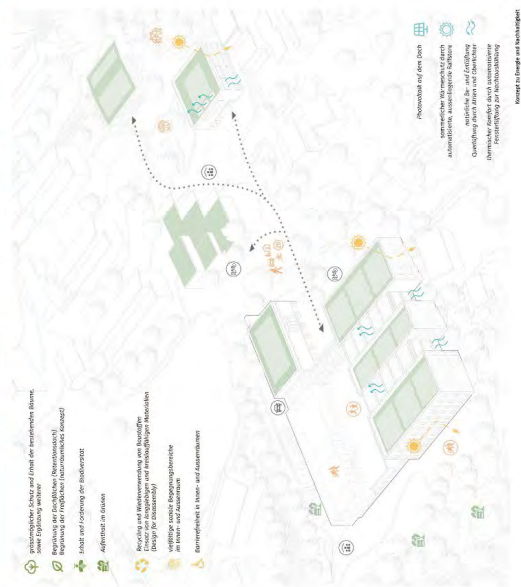
[illegible][illegible]



© Dornach Ingenieurbüro AG



Seite 62 von 91



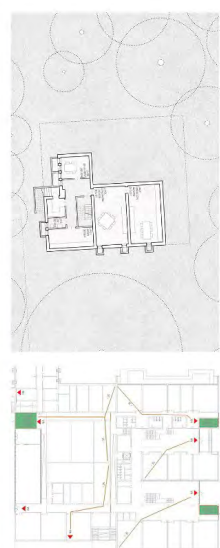


Optisch Schutzraum

Die unter dem Passwortschutz angeordneten Lager-Räume sind so konzipiert, dass sie im Alltag als Prozessorgänge tagelänglich dienen und im Ereignisfall als vollwertige Schutzräume aktiviert werden können. Über kurze vertikale Verbindungen sind diese von allen Bauteilen optimal erschlossen und bieten ausreichend Fläche für die Integration notwendiger WC-Bereiche. Auch die relevanten Schützen können problemlos in der vorgelegten Flurkonzeption untergebracht werden.

1998

...dum sind so knudigiert, dass sie im Alltag als preisgünstige Lagenflächen dienen und im Ereignisfall als vollwertige Schutzräume aktiviert werden können. Über kurze vertikale Verbindungen sind diese von allen Balkenbündeln optimal erschlossen und bieten ausreichend Fläche für die Integration notwendiger WC-Bereiche. Auch die relevanten Schlässe können problemlos in der vorgeplanten Flurzone untergebracht werden.



[illegible]

Das Genetische-Material befindet sich im Zentrum des Diagramms. Von diesem Zentrum gehen vier Hauptbereiche aus, die jeweils in vier Unterbereiche unterteilt sind. Die Bereiche sind: 1. Landwirtschaft (Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei), 2. Industrie (Chemie, Pharma, Lebensmittel, Energie, Material, Transport, Informationstechnik, Raumfahrt), 3. Dienstleistungen (Gesundheit, Bildung, Kultur, Sport, Freizeit, Tourismus, Medien, Kunst, Wissenschaft), 4. Umwelt (Umwelt, Natur, Landschaft, Klima, Wasser, Luft, Boden, Meer, Ozean). Die Nutzungsmuster sind in vier Hauptkategorien unterteilt: 1. Nutzung von GR (Landwirtschaft, Industrie, Dienstleistungen, Umwelt), 2. Nutzung von GR (Landwirtschaft, Industrie, Dienstleistungen, Umwelt), 3. Nutzung von GR (Landwirtschaft, Industrie, Dienstleistungen, Umwelt), 4. Nutzung von GR (Landwirtschaft, Industrie, Dienstleistungen, Umwelt).

Nutzungskonzept Obergeschoss

Im Obergeschoss liegt der Fokus auf Verknüpfung und gemeinschaftlicher Nutzung. Hier kommen Licht in der Innenarchitektur und schaffen Sortimente über die Ebene hinweg. Die Räume sind in Gruppen von drei bis vier angeordnet und stellen das Umfeld des Schulzentrums dar.

Fräulein, wodurch keine Wege und feine Übergänge entstehen. Auch der ideale Ort, um seinen zarten Geschmack zu genießen. Die Auswahl ist groß, aber durch das Material im Aussehen begrenzt, aber durch das Material im Aussehen begrenzt, aber durch das Material im Aussehen begrenzt.

[illegible]

Sichere Schulwege
Trotz all dieser Probleme ist die Lage der Kinder- und Jugendkassen in der Schweiz positiv, das sind Kinder, die sich in der Regel in einem guten Umfeld aufziehen, was auch durch die gute Kooperation mit Sozialen Diensten über Campus gelingen konnte. Übergänge sind fließend möglich, bei Bedarf werden auch finanzielle Hilfen aus der Jugendkassenkasse zur Verfügung gestellt. Die Zusammenarbeit zwischen den Jugendkassen und Sozialen Diensten ist sehr eng.

Bildung des zehnten Lebensjahres
Für die Jugendlichen ist es wichtig, dass sie in der Lage sind, sich selbst zu versorgen. In der Schweiz ist es üblich, dass die Jugendlichen ab dem 15. Lebensjahr eine Ausbildung erhalten. Wenn sie nicht in der Lage sind, eine Ausbildung zu finden, werden sie in eine Berufsausbildung übernommen. Wenn sie nicht in der Lage sind, eine Ausbildung zu finden, werden sie in eine Berufsausbildung übernommen.

Prüfung von Aufenthalt von Minderjährigen
In der Schweiz ist es üblich, dass die Jugendlichen ab dem 15. Lebensjahr eine Ausbildung erhalten. Wenn sie nicht in der Lage sind, eine Ausbildung zu finden, werden sie in eine Berufsausbildung übernommen. Wenn sie nicht in der Lage sind, eine Ausbildung zu finden, werden sie in eine Berufsausbildung übernommen.

Netzwerkkonzept | Begabungssuche

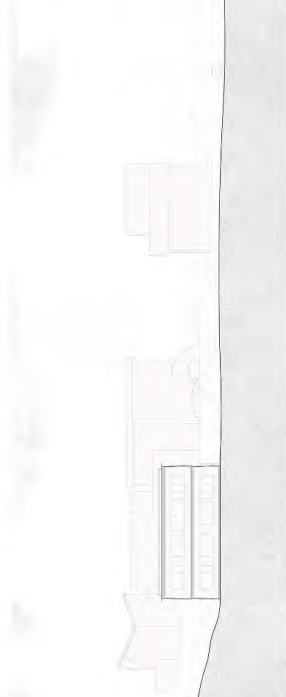
Das Netzwerkkonzept verfolgt das Ziel, die besten der Begabungen zu finden und sie zu einem gemeinsamen Prozess zu integrieren, um die Begabungen zu fördern und zu entwickeln. In der Regel sind die Netzwerkkonzepte in drei Phasen unterteilt: Identifizierung, Bewertung und Förderung.

Begabungssuche

Die Begabungssuche ist ein Prozess, bei dem die Begabungen der Kinder und Jugendlichen identifiziert werden. Dies geschieht durch verschiedene Methoden, wie z.B. Tests, Interviews, Beobachtungen und die Zusammenarbeit mit Lehrern und Eltern.

Beurteilung der Fähigkeiten

Die Beurteilung der Fähigkeiten ist ein Prozess, bei dem die Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen bewertet werden. Dies geschieht durch verschiedene Methoden, wie z.B. Tests, Interviews, Beobachtungen und die Zusammenarbeit mit Lehrern und Eltern.



PROJEKT 09

TANGRAM

Engere Auswahl

ARCHITEKTUR

Herzog Ritter Architekten AG, Basel

Stefan Herzog, Sebastian Ritter, Timm Brinsa, Lara Graf

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

LORENZ EUGSTER Landschaftsarchitektur und Städtebau GmbH, Zürich



Ortsbau

Der Projektbeitrag Tangram verfolgt das Ziel, die ortsspezifischen Qualitäten mit gezielten Eingriffen zu stärken und im Sinne eines Weiterbauens eine im Quartier sorgfältig eingebettete Schulanlage zu schaffen. Besonders berücksichtigt werden der landschaftliche Ausblick nach Westen sowie das bestehende Baumgefüge. Durch neue Platzabfolgen und die vis-à-vis angeordneten Hauptzugänge der beiden Anlagenseiten wird der Brühlplatz zur zentralen Adresse der Schule. Die Setzung der Eingänge und Ergänzungsbauten erzeugt beidseitig des Brühlplatzes von Gebäuden gefasste Aussenräume, die sowohl dem Aufenthalt dienen als auch die unterschiedlichen Gebäudeteile stärker in eine Gesamtanlage einbinden.

Freiraum

Tangram verfolgt einen pragmatischen Ansatz, der die bestehende ortsbauliche Struktur erhält und die neuen Raumbedürfnisse dazu addiert. Die zwei länglichen Neu- / Zeilenbauten fassen jeweils den Freiraum und binden die Gebäude in ein Ensemble ein. Durch die Setzung entstehen differenzierte Freiräume mit unterschiedlichen Nutzungen. Aus Sicht des Schulareals entstehen dabei räumliche Qualitäten, jedoch grenzen die länglichen Bauten das Areal stark vom ortsbaulichen Kontext ab, was nicht im Sinne einer integrierten Schule ist und als Minderung der heutigen Qualität erachtet wird. Die Beziehung zwischen den schulischen Nutzungen in den Gebäuden und dem Freiraum bleibt wenig kohärent. Sie erscheint eher als Nebeneinander, denn als vernetztes Ganzes. Positiv bewertet werden der Erhalt und die Aufwertung des Pausenplatzes sowie die verbesserte Zugänglichkeit. Nicht praktikabel wird die Erschliessung des Kindergartens über die Dachterrasse erachtet. Aussagen und eine freiräumliche Auseinandersetzung zur Förderung der Biodiversität und zum Umgang mit dem Wasserkreislauf werden vermisst. Das klare Konzept wird anerkannt, überzeugt jedoch hinsichtlich Freiraumorganisation und Nutzung nicht vollumfänglich.

Architektur

Der architektonische Umgang mit der bestehenden Bausubstanz sowie die ortsbauliche Einbettung werden grundsätzlich positiv bewertet. Der architektonische Ausdruck bleibt bewusst zurückhaltend, während die Materialwahl von Holz und Lehm eine klare nachhaltige Haltung erkennen lässt. Fraglich erscheint, ob die Dachflächen nicht ausreichend Potenzial für die PV-Installationen bieten würden, da die fassadenintegrierten PV-Elemente wenig zum architektonischen Ausdruck beitragen und additiv wirken.

Kritisch beurteilt werden insbesondere die inneren Erschliessungsräume der Neubauten. Die Treppen sind unvorteilhaft gesetzt und es entstehen zu kleine Korridore, welche wiederum in innenliegende geschlossene Garderobenräume münden. Aus betrieblich-pädagogischer wie auch aus architektonischer Sicht entstehen im Neubau Nord wie auch im Neubau Ost Räume, welche den Anforderungen einer Schule dieser Grösse nicht adäquat entsprechen.

Nutzung und Pädagogik

Der Entwurf sieht vor, den Zyklus 1 (1. und 2. Klassen) im bestehenden Hauptgebäude und Teile des Zyklus 2 im Ersatzneubau Nord unterzubringen. Der nördliche Neubau verfügt über zwei Eingänge: Einen auf Hofniveau bzw. Brühlplatzniveau sowie einen zweiten am Brühlweg auf der Nordseite neben der Tiefgarageneinfahrt. Die Aula bleibt bestehen, die Schulleitungsräume werden über denselben Eingang erschlossen.

Die Anordnung von Tagesstruktur, Bewegungsraum und Kindergarten wird als funktional überzeugende Nutzungskombination gewertet. Auf der West- wie auch auf der Ostseite bietet der Entwurf eine klare Funktionsverteilung der verschiedenen Nutzungen, welche an der richtigen Stelle von Überschneidungen profitieren könnten. Die Adressierung und die Platzierung der Zugänge werden positiv bewertet. Als nachteilig wird hingegen die Zweigeschossigkeit des hintersten Kindergartens gewertet. Auch die Länge dieses Baukörpers wird kritisch beurteilt.

Konstruktion und Materialisierung

Die Neubauten sind überwiegend in Holz-Skelettbauweise mit ausgesteiften Deckenelementen konzipiert. Ein nachhaltiger Ansatz, welcher auch auf die umliegenden Ressourcen zugreifen möchte, was sehr begrüsst wird. Die gewählte Konstruktionsweise sowie die funktional sinnvolle Raumanordnung unterstreichen einen sensiblen Umgang mit den Anforderungen an eine nachhaltige Umsetzung des Entwurfs.

Gebäudetechnik

Die Kombination passiver Strategien, eines minimalen Technikeinsatzes und dezentraler Energieproduktion zielt auf geringe Betriebs- und Unterhaltskosten ab. Die Anbindung an das bestehende Heizsystem sowie die effiziente Anordnung der Nassräume ermöglichen eine wirtschaftliche Medienführung und entsprechen einem einfachen, pragmatischen Gebäudetechnikkonzept.

Umwelt

Das Projekt überzeugt mit einer energieeffizienten Gebäudehülle, passiven Klimastrategien und einer breit integrierten PV-Nutzung auf Dach- und Fassadenflächen. Der Holzskelettbau mit sortenreinen, rückbaufähigen Konstruktionen und regionalen Materialien zeigt konsequente Bauökologie und Kreislaufdenken. Vielfältige, standortgerechte Bepflanzung sowie ein wirksames Regenwassermanagement stärken Mikroklima, Biodiversität und Aufenthaltsqualität.

Kosten und Wirtschaftlichkeit

Die Betriebs- und Unterhaltskosten liegen im Durchschnitt der geprüften Projekte. Grundsätzlich einfache und orthogonale Strukturen. Die Lehmdecken und die teilweise sehr grosse Spannweiten (Unterzug Neubau Trakt D) wirken als Kostentreiber. Der Formquotient (Hüllfläche zu Geschossfläche) liegt leicht über dem Durchschnitt der geprüften Projekte, was auf eine verminderte Kompaktheit der Volumina hindeutet. Die Flächeneffizienz (Nutzfläche zu Geschossfläche) liegt im Durchschnitt der geprüften Projekte. Durch die gewählte Holzbauvariante ist die konstruktive Flexibilität bezüglich Spannweiten der Decken eingeschränkt. Das Projekt weist ein durchschnittlich grosses Neubauvolumen auf. Die Erstellungskosten liegen im Durchschnitt der geprüften Projekte der engeren Wahl.

Mobilität und Verkehr

Die Platzierung der Parkplätze in einer seitlich gelegenen Tiefgarage sowie die seitliche Anordnung der Kiss-and-Ride-Zone an der Unteren Bühlstrasse entlasten das Schulareal und den angrenzenden Quartierplatz wirkungsvoll vom Verkehr. Die farbliche Markierung des Querungsbereichs erhöht die Sichtbarkeit und Aufmerksamkeit der Autofahrenden. In Kombination mit der Reduktion der Geschwindigkeit auf Tempo 20 (Begegnungszone) wird die Verkehrssicherheit vor der Schule deutlich verbessert.

Idealerweise sollte auch die Anlieferung seitlich erfolgen oder zeitlich so geregelt werden, dass sie ausserhalb der Ankunftszeiten der Kinder stattfindet.

Fazit

Eine pragmatische Setzung der Volumina, ein sensibler Umgang mit dem Bestand und eine interessante Konstruktion deuten grundsätzlich auf ein gutes Verständnis der Aufgabe. Fragen stellen sich jedoch bei der architektonischen und räumlichen Ausgestaltung, bei der Wegführung im Gebäude wie auch im Aussemraum, wo vieles eher unständig artikuliert wird und so weniger zu überzeugen vermag.



PROJEKT 20

EMIL UND DIE DETEKTIVE

Engere Auswahl

ARCHITEKTUR

ARGE FM unlimited / FURKA / briggen gmbh, Basel

Fabienne Maritz (FM unlimited), Gregor Katz (FURKA), Thomas Briggen (bgmbh)

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Sabine Kaufmann Landschaftsarchitektin FH BSLA, Zürich

Sabine Kaufmann

HLKS

Schmutz & Partner AG, Basel

Sandro Caso



Ortsbau, Freiraum

Das Projekt löst die Aufgabe mit einer klaren Haltung zum maximalen Erhalt der vorhandenen Substanz. Die Trakte A und B werden so umorganisiert, dass zwölf Klassenzimmer und die Gruppenräume des Zyklus II dort Platz finden. Der Trakt D wird für die Tagesstruktur gezielt umgebaut und in die Baulücke, die das heutige Provisorium hinterlässt, wird der Bewegungsraum als Sockelbau integriert. Einzig für die 1. und 2. Klassen des Zyklus I wird in der südwestlichen Ecke ein dreigeschossiger Neubau vorgesehen, der sich in der Höhe dem Trakt B unterordnet und sich selbstverständlich in das orthogonale System der Bestandsbauten einfügt. Insgesamt bleibt das Projekt sehr zurückhaltend im Umgang mit der bestehenden Substanz und erzielt die Erweiterung mit vergleichsweise wenigen Eingriffen.

Auf der Parzelle der katholischen Kirche ergänzt ein Doppelkindergarten das Ensemble. Seine verschachtelte Figur nimmt Qualitäten des Kontextes auf, fasst den Aussenraum gegen Osten und bildet eine durchfliessende Mitte. Der eingeschossige Baukörper mit zwei akzentsetzenden Zeltdächern fügt sich rücksichtsvoll in die vorhandene Struktur ein.

Der Pausenplatz wird in eine «Erlebnisarena» umgewandelt: Granitstufen auf mehreren Ebenen verbinden das Strassenniveau des Gempenrings mit dem tieferliegenden Gartenniveau. Das bestehende Rasenspielfeld sowie zwei kleinere Spielplätze ergänzen das Spielangebot. Die Arena weist eine interessante Grundidee auf, deren Umsetzung jedoch unbefriedigend erscheint. Viel Platz wird durch die Stufenlandschaft beansprucht, die letztlich nur begrenzte Aufenthaltsmöglichkeiten bietet. Ob die Durchführung von Unterricht im Freien auf der Arena tatsächlich praktikabel ist, darf bezweifelt werden. Der Übergang zum Unteren Brühlweg wird durch die Abflachung der bestehenden Böschung gelöst, was einen starken Eingriff ins Terrain darstellt.

Die Sommerterrasse der Tagesstruktur ist durch einen Velounterstand mit hundert Veloabstellplätzen belegt, was die Aufenthaltsqualität dieser Terrasse erheblich mindert. Zwei Fussgängerstreifen verbinden die westliche und östliche Arealseite und sollen die Sicherheit der Kinder erhöhen, was grundsätzlich begrüsst wird. Die notwendigen Parkplätze am Gempenring sind jedoch nur schematisch dargestellt und ihre Einbettung in die Umgebung bleibt unzureichend erkennbar.

Die Erschliessung und Wegeführung zwischen Strassenniveau, Gartenniveau, Pausenplatz und Schulhaus erfolgt durch die Überbrückung der Höhenunterschiede mittels zahlreicher Stufen und Rampen. Diese liegen teilweise unmittelbar vor den Fassaden des Neubaus, was die Orientierung auf dem Areal zusätzlich erschwert.

Die Aussenräume der drei Kindergärten werden zu einem gemeinsamen Erlebnisgarten zusammengefasst, jedoch durch die mittige Platzierung des Kindergartens stark zur Strasse hin exponiert. Um dieses Problem zu entschärfen, wird eine geschnittene Hecke vorgeschlagen, was im Zusammenspiel mit den neuen Parkplätzen zu einer starken Trennung zwischen Gempfenring und Kindergarten führt. Ein sanfterer Übergang wäre hier wünschenswert gewesen. Die Aussenräume sind teilweise schematisch dargestellt, wodurch ihre Aufenthaltsqualitäten nicht immer klar ersichtlich sind.

Architektur, Nutzung und Pädagogik

Der sorgfältige Umgang mit der bestehenden Substanz ist positiv hervorzuheben; die Anpassungen erfolgen mit minimalen Eingriffen und ermöglichen dennoch die Erfüllung des geforderten Raumprogramms. Der Neubau für die 1. und 2. Klassen des Zyklus I ist präzise massstäblich gesetzt, fügt sich selbstverständlich in die Bestandesstruktur ein und überzeugt durch eine klare Organisation und eine gelungene Raumaufteilung.

Die Ertüchtigung des Zyklus II erreicht die geforderte Kapazität mit sehr zurückhaltenden Eingriffen. Die zwölf Klassenzimmer sind identisch ausgestaltet und nach Westen orientiert; das Auffinden der vier obersten Räume erforderte im Planmaterial eine gewisse Detektivarbeit. Die geringe Eingriffstiefe wirkt sich jedoch negativ auf die betriebliche Organisation aus: Die Raumaufteilung ist nicht ideal, die Gruppenräume sind auf einem separaten Geschoss zu acht nebeneinander angeordnet und erzeugen entsprechend hohe Nutzungsfrequenzen und ein erhebliches Ablenkungspotenzial. Der fehlende Lifteinbau führt zudem dazu, dass acht Klassenzimmer nicht hindernisfrei erschlossen sind.

Mit der «Erlebnisarena» wird versucht, eine identitätsstiftende Mitte zu schaffen und gleichzeitig die langen, schmalen und wenig attraktiven Verbindungsgänge im Untergeschoss aufzuwerten. Die grosse Geste erreicht nach Ansicht der Jury jedoch nicht den angestrebten Effekt und steht in keinem überzeugenden Verhältnis zum erzielten Mehrwert.

Der Doppelkindergarten ist stimmig in den Kontext eingebunden. Der geringe Fussabdruck schafft ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Bebauung und Freiraum, die verschachtelte Figur nimmt die Formsprache des Umfelds selbstverständlich auf. Die zurückhaltende Höhenentwicklung trägt zu einer ruhigen Einfügung in die umliegende Bebauung bei und stärkt den feinmassstäblichen Charakter des Ensembles.

Konstruktion und Materialisierung, Gebäudetechnik

Der Neubau setzt auf eine wirtschaftliche Skelettbauweise in Holz auf einem reduzierten Betonsockel. Die sichtbaren Holztragwerke, die naturbelassene Schalung und die zu-

rückhaltend gestalteten Fensterrahmen schaffen eine ruhige, sachliche Erscheinung; in ihrer Materialität entsteht jedoch ein deutlicher Bruch zur bestehenden Architektur, womit der behauptete Bezug zum Bestand nur teilweise eingelöst wird. Konstruktiv überzeugt der Neubau durch einen flexiblen Raster und wiederholbare Elemente, welche spätere Anpassungen, Aufstockungen und Re-Use unterstützen. Positiv hervorzuheben ist der konsequent verfolgte Low-Tech-Ansatz mit Anschluss an die Holzschnitzelheizung, differenzierten Lüftungskonzepten, Regenwassernutzung und grosszügigen Photovoltaikflächen.

Umwelt

Das Projekt orientiert sich klar an den Grundsätzen des SIA-Effizienzpfads. Die effiziente Gebäudehülle, passive Kühlung, kombinierte Lüftung sowie die vollflächige PV-Anlage ermöglichen ein robustes und klimafreundliches Energiekonzept. Die Holzbauweise mit schadstofffreien, rückbaubaren Materialien steht für vorbildliche Bauökologie und Kreislauffähigkeit. Begrünte Dächer, naturnahe Freiräume und ein durchdachtes Regenwassermanagement stärken Biodiversität und Klimaresilienz nachhaltig.

Kosten und Wirtschaftlichkeit

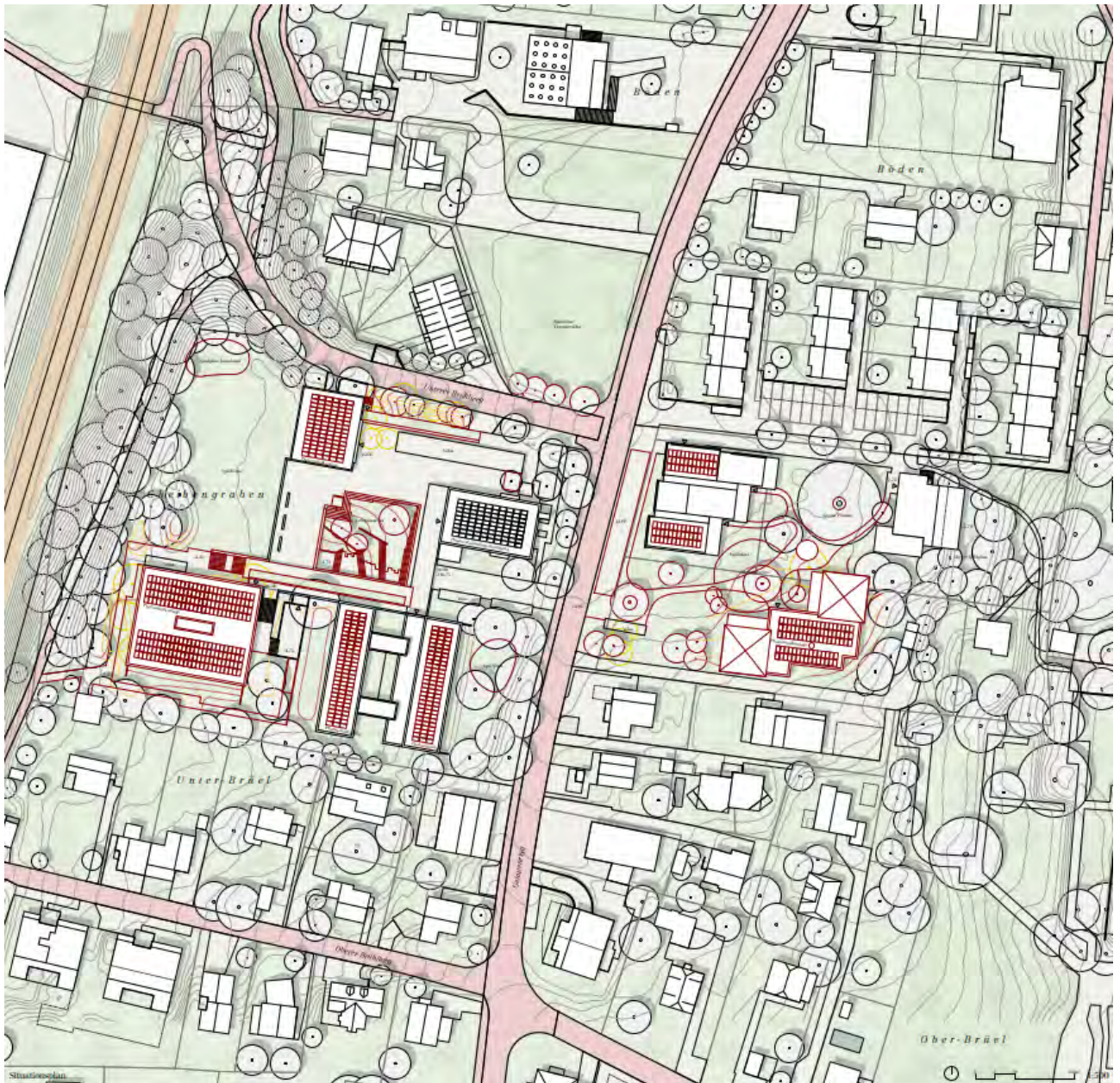
Die Betriebs- und Unterhaltskosten liegen leicht über dem Durchschnitt der geprüften Projekte. Grundsätzlich einfache und orthogonale Strukturen. Neubau Schule mit einem eher flächenintensiven Eingangsbereich zu den Klassenzimmern geplant. Der Formquotient (Hüllfläche zu Geschossfläche) liegt leicht über dem Durchschnitt der geprüften Projekte, was auf eine verminderte Kompaktheit der Volumina hindeutet. Die Flächeneffizienz (Nutzfläche zu Geschossfläche) ist im Durchschnitt der geprüften Projekte. Das Projekt weist das kleinste Neubauvolumen auf (Bestandes-Trakt D bleibt bestehen). Die Erstellungskosten liegen im Durchschnitt der geprüften Projekte der engeren Wahl.

Mobilität und Verkehr

Das hofseitige Fusswegnetz des Kindergartens ermöglicht es den Kindern, sich in einem geschützten Aussenraum abseits des Strassenverkehrs zu bewegen. Der Fussgängerstreifen unterstützt eine sichere Querung und kann im Umfeld einer Schulanlage auch in einer Tempo-30-Zone gerechtfertigt sein. Da dieser jedoch zu nahe an den Parkplätzen liegt und damit die Sichtweiten einschränkt, wären entweder eine Reduktion oder eine neue Anordnung der Parkplätze notwendig.

Fazit

«Emil und die Detektive» überzeugt mit der klaren Haltung zum maximalen Erhalt der bestehenden Substanz und durch sensibel gesetzte Eingriffe in den Bestand. Der Neubau für die 1. und 2. Klassen des Zyklus I und der Doppelkindergarten sind architektonisch stimmig und gut in den Kontext eingebunden. Deutliche funktionale und betriebliche Defizite im Zyklus II, die fehlende Hindernisfreiheit wesentlicher Bereiche sowie ein Aus-senraumkonzept, dessen grosse Geste den Mehrwert nur teilweise einlöst, schmälern die Gesamtwirkung jedoch spürbar.



PROJEKT 01

ASTERIX & OBELIX

Zweiter Rundgang

ARCHITEKTUR

von Ballmoos Partner Architekten AG, Zürich

Thomas von Ballmoos, Julia Martignoni, Eric Abadias, Guillermo Fibla

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Michel Frey Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

Elisabeth Touskas, Michel Frey

TRAGWERK

WaltGalmarini AG, Zürich

Gregorij Meleshko

HAUSTECHNIK

Aicher, De Martin, Zweng AG, Basel

Michael Grossenbacher



PROJEKT 02

DOMINO

Zweiter Rundgang

ARCHITEKTUR

Burckhardt Architektur AG, Basel

Christoph Jantos, Lisa Lais, Nadine Vitorino, Stefan Costache, Nejra Gojak

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Eberli Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich

Patrick Schönenberger, Samuel Eberli

BAUINGENIEUR

wh-p Ingenieure AG, Basel



PROJEKT 04

HOFGESCHICHTEN

Zweiter Rundgang

ARCHITEKTUR

Aequipe GmbH, Basel

Anna Farquet, Lukas Manz, Simon Davis, Barbara Thüler, Manuel Scherrer, Cyrill Kaderli

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

SAUM Landschaftsarchitektur, Basel

Salome Gohl, Simon Martin, Stefan Schweizer

BAUINGENIEUR

SEFORB s.à r.l., Uster

Jörg Habenberger

PLANUNG HEIZUNG / LÜFTUNG, FACHKOORDINATION, GEBÄUDEAUTOMATION

Waldhauser + Hermann AG Ingenieurbüro suisse.ing I SIA, Münchenstein

Marco Waldhauser

BRANDSCHUTZ

Kasburg Siemon Ingenieure KIG, Riehen

Matthias Siemon, Özgür Celebi

BAUPHYSIK, SCHALLSCHUTZ

Kopitsis Bauphysik AG, Wohlen

Michael Gross



PROJEKT 07

NAGY

Zweiter Rundgang

ARCHITEKTUR

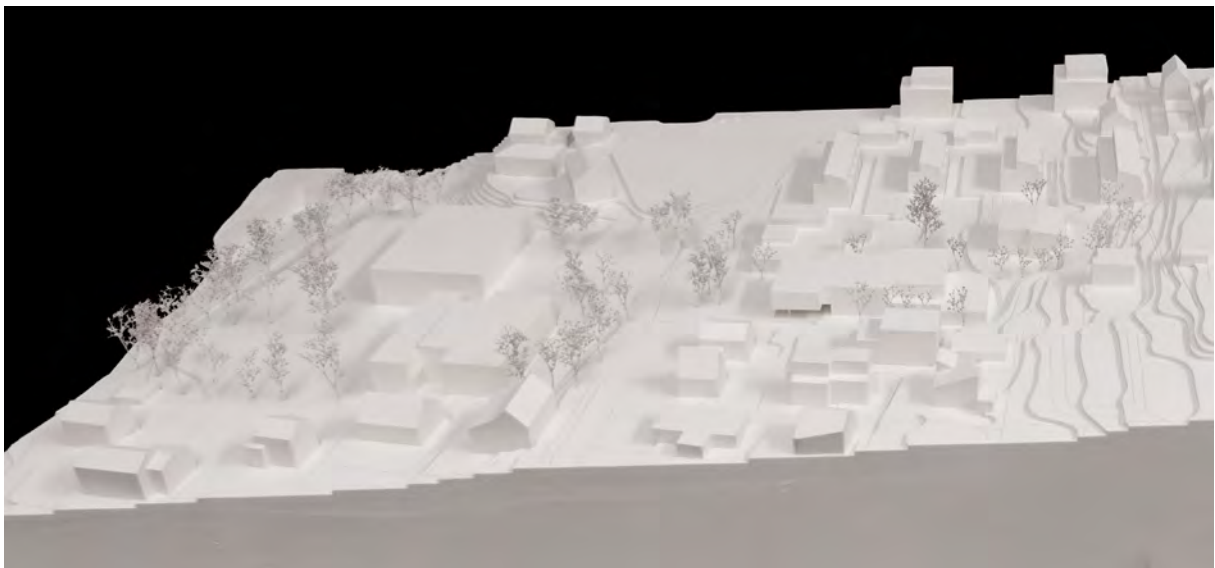
Taufer-Laffer Architekten GmbH, Basel

David Ferreira da Silva, Thomas Taufer-Laffer

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Martin Gubler Landschaftsarchitektur GmbH, Münchenstein

Martin Gubler



PROJEKT 16

RIALTO

Zweiter Rundgang

ARCHITEKTUR

KUF Architekten, Zürich

Christian Käser, Silvio Koch, René Frey

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Transkalar, Zürich

Simon Orga

BAUINGENIEUR

Lüchinger Meyer Partner AG, Zürich

Andreas Gianoli

GEBÄUDETECHNIK

LKK Planung, Hofstetten

Jérôme Feigenwinter

VERKEHRSPLANUNG

Raumprozesse, Zürich

Pascal Stolz



PROJEKT 17

BRÜHLERBÜ

Zweiter Rundgang

ARCHITEKTUR

BGM Architekten BSA, Basel

Véronique Bertrand, Stephan Möhring, Tobias Saner, Pauline Wieker, Lisa Lo,
Nicolas Blum

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Meta Landschaftsarchitektur GmbH, Basel

Lars Ullendahl, Emanuel Münch

BAUINGENIEUR

Büro Thomas Boyle & Partner AG, Zürich

Thomas Boyle, Daniel Wirthensohn



PROJEKT 21

DORNRÖSCHEN

Zweiter Rundgang

ARCHITEKTUR

Degelo Architekten BSA AG, Basel

Florian Walter, Heinrich Degelo, Elli Moustaka, Joel Heritier, Sheena Schmid

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

DUO Architectes paysagistes / Landschaftsarchitekten GmbH, Lausanne / Bern

Sandra Kieschnik, Maria Beatrice Fenoglio



PROJEKT 05

KLEEBLATT

Erster Rundgang

ARCHITEKTUR

OESCHGER SCHERMESSER ARCHITEKTEN os.arch GmbH, Münchenstein

Claudia Schermesser, Christian Oeschger

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Chaves Biedermann Landschaftsarchitekten GmbH, Basel

Matthias Biedermann, Peter Eichler, Friederike Rüss



PROJEKT 06

LÄRNWÄG

Erster Rundgang

ARCHITEKTUR

K+P Architektur AG, Basel

Francisca Penteado, Ana Larzabal Lopez, Steffen Krienke

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

PR Landschaftsarchitektur GmbH, Arbon

Marcel Specker

BRANDSCHUTZ

Gerdung GmbH, Lugano

Maik Gerdung



PROJEKT 08

SCHULLANDSCHAFT

Erster Rundgang

ARCHITEKTUR

MAP Studio Magnani Pelzel architetti associati, Venedig

Traudy Pelzel, Francesco Magnani, Gabriele Martella, Matteo Sirinati, Carlo Tamai

Orsola Zannier Architetto, Lugano

Orsola Zannier

Arch. Irene Tassinari, Triest

Irene Tassinari

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Pier Paolo Hurle arch. paesaggista dpl.hepia, Agra

Pier Paolo Hurle, Annalisa Pandolfo

BAUINGENIEURWESEN, HOCH UND TIEFBAU, KREISLAUFWIRTSCHAFT

Zanini Gozzi Sagl, Paradiso

Cristina Zanini Barzaghi

VERKEHRSPANUNG

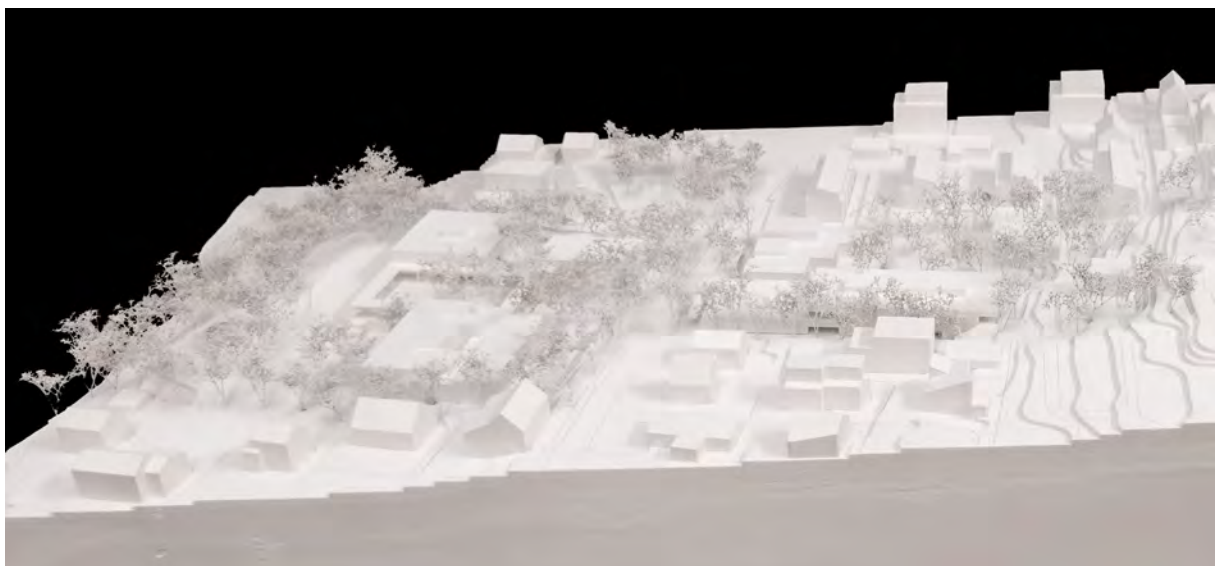
Bonalumi e Ferrari SA Studio d'ingegneria, Giubiasco

Luca Vinci

ANLAGENTECHNIK - INGENIERBÜRO RVCS

Visani Rusconi Talleri (VRT) SA, Taverne

Stefano Casu



PROJEKT 11

TRABOULE

Erster Rundgang

ARCHITEKTUR

Harttig Architekten, Biel / Bienne

Sven Harttig, Lukretia Berchtold, Susanne Palmer, Quentin Blanchard, Elisabeth Dill,
Simon Schneider

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Keskula Erard architecture du paysage, Biel / Bienne

Epp Kesküla Erard, Laurent Erard



PROJEKT 12

ABBEY ROAD

Erster Rundgang

ARCHITEKTUR

ARGE YAGA Yaparsidi Gabas Architektur GmbH / Ilja Maksimov, Zürich

Ilja Maksimov, Felix Yaparsidi, Michal Gabas, Prokop Tesar

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

JELA GmbH, Huttwil

Jonas Eberhard

TRAGWERKSPLANUNG, BRANDSCHUTZPLANUNG

Ryffel Engineering, Stäfa

Lukas Ryffel

NACHHALTIGKEITSPLANUNG

NABUCO AG, Zürich

Georg Schulte



PROJEKT 13

PLÖTZLICH DIESE ÜBERSICHT

Erster Rundgang

ARCHITEKTUR

Manetsch Meyer Architekten AG, Zürich

Mira Kind, Paulina Bonovicz

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Manetsch Meyer Architekten AG, Zürich



PROJEKT 15

FIL ROUGE

Erster Rundgang

ARCHITEKTUR

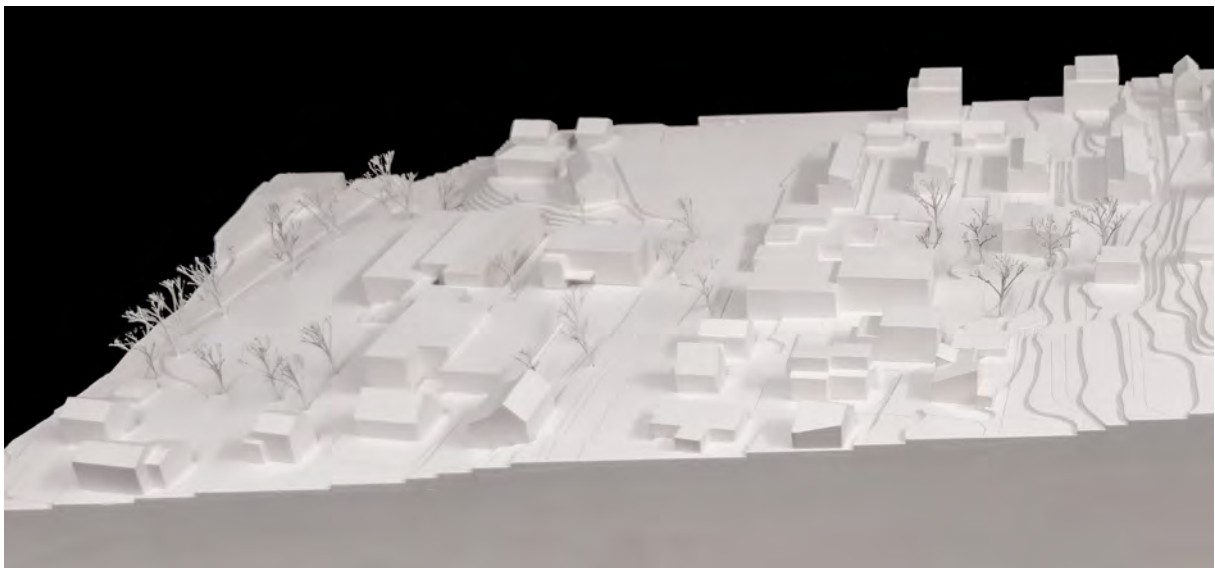
Ken Architekten BSA AG, Zürich

Lorenz Peter, Martin Schwager, Daniel Crone, David Oerder, Luisa Skorodumov

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Parlons Paysage... Sàrl, Sion

Alexandre Marchand



PROJEKT 19

JENGA

Erster Rundgang

ARCHITEKTUR

STUDIO IANNONE, Zürich

Gaëtan Iannone

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Eberle Landschaftsarchitektur, Ziegelbrücke

Pascal Eberle

HLKSE

Amstein + Walthert AG, Zürich

Patrik Stierli

BAUINGENIEURWESEN

Rossini AG, Zug

Lorenzo Rossini

NACHHALTIGKEIT

Icccon AG, Zürich

Kristina Och

